



**Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen  
für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung**

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i.d.F. vom 09.10.2014)

## **Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung**

### **1. Auftrag**

Die Kultusministerkonferenz hat in den „Eckpunkten für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Studiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.06.2005; sog. Quedlinburger Beschluss) verabredet, die „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004) weiterzuentwickeln. Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit gesehen, ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und deren Didaktik zu entwickeln. Die Standards für die Bildungswissenschaften und die Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sollen eine *Grundlage für die Akkreditierung und Evaluierung* von lehramtsbezogenen Studiengängen bilden.

Übergreifendes Ziel ist es, die *Mobilität und Durchlässigkeit* im deutschen Hochschulsystem zu sichern und im Interesse der Studierenden die wechselseitige Anerkennung der erbrachten Studienleistungen und der erreichten Studienabschlüsse, die auf den Lehrerberuf vorbereiten, zwischen den Ländern zu gewährleisten.

Mit der Vorgabe sog. Fachprofile verständigt sich die Kultusministerkonferenz auf *einen Rahmen* der inhaltlichen Anforderungen für das Fachstudium. Die Länder und die Universitäten können innerhalb dieses Rahmens selbst Schwerpunkte und Differenzierungen, aber auch zusätzliche Anforderungen festlegen.

Die Fachprofile sind auf die *allgemeinbildenden Fächer* und *die Sonderpädagogik* (im Weiteren Fächer genannt) sowie *die beruflichen Fachrichtungen* in der Lehrerbildung bezogen. Der Fächerkatalog für die allgemeinbildenden Lehrämter ist auf diejenigen Fächer beschränkt, die in den Prüfungsordnungen (nahezu) aller Bundesländer vorkommen. Die Fachprofile für die beruflichen Fachrichtungen orientieren sich an den in der Beilage zur Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen - Lehramtstyp 5 (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.05.1995 in der jeweils geltenden Fassung) genannten beruflichen Fachrichtungen in der Lehrerbildung.

Die Fachprofile wurden in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern sowie Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern unter Beteiligung von Fachgesellschaften, Kirchen und Lehrerorganisationen entwickelt. Die Kultusministerkonferenz dankt allen Personen, Institutionen und Verbänden, die zur Entwicklung der Fachprofile durch Entwürfe, Anregungen und Kritik beigetragen haben.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Auflistung der Personen, Institutionen und Verbände sowie der einbezogenen grundlegenden Beschlüsse, Positionspapiere und Quellen s. Anhang.

## 2. Definition fach- bzw. fachrichtungsbezogener Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern

Die inhaltlichen Anforderungen an das fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studium für ein Lehramt leiten sich aus den *Anforderungen im Berufsfeld von Lehrkräften* ab; sie beziehen sich auf die Kompetenzen und somit auf Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, über die eine Lehrkraft zur Bewältigung ihrer Aufgaben im Hinblick auf das jeweilige Lehramt verfügen muss.

Diese Kompetenzen werden während der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung und in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen erworben:

1. **Grundlegende Kompetenzen** hinsichtlich der *Fachwissenschaften*, ihrer *Erkenntnis- und Arbeitsmethoden* sowie der *fachdidaktischen Anforderungen* werden weitgehend **im Studium** aufgebaut.
2. Die **Vermittlung mehr unterrichtspraktisch definierter Kompetenzen** ist hingegen vor allem Aufgabe des *Vorbereitungsdienstes*; zahlreiche Grundlagen dafür werden aber schon im Studium gelegt bzw. angebahnt.
3. Schließlich ist die weitere **Entwicklung in der beruflichen Rolle** als Lehrerin oder Lehrer Aufgabe der **Fort- und Weiterbildung**.

Trotz dieser phasenbezogenen Schwerpunktsetzungen ist es notwendig, die Anforderungen an die Lehrerbildung im *Zusammenhang*, d. h. *über den gesamten Qualifikationszeitraum hinweg* und bezogen auf die Erfordernisse der angestrebten kompetenten Berufsausübung, zu betrachten. Daraus leiten sich auch die inhaltlichen Anforderungen an die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung im Studium ab: Sie muss für die nachfolgenden Bildungsphasen nicht nur anschlussfähig sein, sondern auch auf den Kompetenzerwerb in diesen Phasen einschlägig vorbereiten.

Aus den Empfehlungen zur Lehrerbildung sowie zum Berufsbild, das in der Gemeinsamen Erklärung des Präsidenten der Kultusministerkonferenz und der Vorsitzenden der Lehrerverbände im Oktober 2000 beschrieben worden ist, können folgende fach- und fachrichtungsbezogene Kompetenzen künftiger Lehrerinnen und Lehrer abgeleitet werden, die vornehmlich **im Studium** aufzubauen bzw. zu entwickeln sind und die Lehramtsstudierende bei Abschluss ihres Studiums vorweisen können.

### 2.1 Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen

Studienabsolventinnen und -absolventen

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen (*Verfügungswissen*) zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen erworben; sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen;
- verfügen aufgrund ihres Überblickswissens (*Orientierungswissen*) über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen;
- können reflektiertes Wissen über ihre Fächer bzw. Fachrichtungen (*Metawissen*) einsetzen und auf wichtige ideengeschichtliche und wissenschaftstheoretische Konzepte zurückgreifen. In den beruflichen Fachrichtungen werden diese durch reflektierte Erfahrungen aus der Berufspraxis ergänzt;
- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit *fach- bzw. fachrichtungsübergreifende Qualifikationen* entwickeln.

## 2.2 Über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden der Fächer verfügen

Studienabsolventinnen und -absolventen

- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen vertraut;
- sind in der Lage, diese Methoden in zentralen Bereichen ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen anzuwenden.

## 2.3 Über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen verfügen

Studienabsolventinnen und -absolventen

- haben ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche bzw. fachpraktische Inhalte auf ihre Bildungswirksamkeit hin und unter didaktischen Aspekten analysieren;
- kennen und nutzen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung über das Lernen in ihren Fächern bzw. Fachrichtungen;
- kennen die Grundlagen fach- bzw. fachrichtungs- und anforderungsgerechter Leistungsbeurteilung;
- haben fundierte Kenntnisse über Merkmale von Schülerinnen und Schülern, die den Lernerfolg fördern oder hemmen können und darüber, wie daraus Lernumgebungen differenziert zu gestalten sind.

Mit dem *Vorbereitungsdienst* sollen folgende Kompetenzen erreicht werden:

- fachliches bzw. fachrichtungsspezifisches Lernen planen und gestalten,
- Komplexität unterrichtlicher Situationen bewältigen,
- Nachhaltigkeit von Lernen fördern,
- Fach- bzw. fachrichtungsspezifische Leistungsbeurteilung beherrschen.

Schließlich sollen sich Lehrerinnen und Lehrer durch *Fort- und Weiterbildung* fachlich und persönlich in der Rolle als Lehrerin bzw. Lehrer weiterentwickeln.

## 3. Die Fachprofile

Die Fachprofile umfassen die Beschreibung der im Studium zu erreichenden Kompetenzen sowie die dazu notwendigen einzelnen inhaltlichen Schwerpunkte. Generell, d. h. über alle Fachprofile hinweg, gelten folgende Anforderungen:

- *Einführungen in das Studienfach* werden in den einzelnen Fachprofilen zwar nicht genannt, sie gehören gleichwohl in das Curriculum jedes Studienfachs.
- Die Gliederungen der *Studieninhalte* in einzelne Bereiche sind nicht als Abgrenzungen oder Gliederung in einzelne *Lehrveranstaltungen* zu verstehen. Die Zuordnung von Inhalten zu Veranstaltungen ist in Studienplänen zu treffen. Teilweise dürften hier *Differenzierungen nach Lehrämtern und Schulformen* sinnvoll sein.
- Die Umsetzung der inhaltlichen Vorgaben in Studienpläne und Lehrveranstaltungen bedeutet nicht, dass durchgängig *eigene lehramtsbezogene Lehrveranstaltungen* anzubieten sind. Zwar erfordern das „Zwei-Fach-Studium“ und die spezifischen Anforderungen, die die Schule stellt, dass gewisse Teile des lehramtsbezogenen Studiums auf dieses Studienziel hin konzipiert werden muss, also ein Lehramtsstudium sui generis bilden. Dies betrifft aber nicht das gesamte Studium: Es ist davon auszugehen, dass - von Fach zu Fach unterschiedlich - größere Bereiche des lehramtsbezogenen fachwissenschaftlichen Lehrangebots Teil des Studienangebotes eines Faches insgesamt sind. Dies muss allerdings von den Universitäten im Einzelnen ausgewiesen werden.

- Den meisten Fachprofilen werden **wichtige konzeptionelle Grundlagen** für das Studium vorangestellt, weil sie wesentliche Begründungen für die Ausgestaltung der Fachprofile enthalten oder die besonderen Anforderungen an das lehramtsbezogene Studium beschreiben und damit teilweise auch fach- bzw. fachrichtungsübergreifende Bezüge für das Lehramt herstellen.

Mit Bezug auf diese Dokumente lassen sich aus den Fachprofilen teilweise auch Qualifikationsansätze für fachübergreifenden Unterricht und fachpraktische Bezüge in den beruflichen Fachrichtungen ableiten.

- **Lehramt der Sekundarstufe II oder für das Gymnasium :**
  - Die zusätzlichen Inhalte für das Lehramt der Sekundarstufe II oder für das Gymnasium sind zum großen Teil Vertiefungen für die beim Lehramt in der Sekundarstufe I genannten Inhaltsbereiche, die sich in der Regel durch einen höheren Spezialisierungs-, Komplexitäts- und Abstraktionsgrad sowie eine stärkere Forschungsorientierung auszeichnen.
  - Eine Aufgliederung zwischen den Inhalten für die Lehrämter der Sekundarstufe I und denen der Sekundarstufe II ist selbstverständlich in den Fächern nicht vorgesehen, die nur im Lehramt an Gymnasien vorkommen (z. B. Alte Sprachen).
  - Bei den Studieninhalten zur jeweiligen **Didaktik eines Faches** wird in der Regel nicht zwischen beiden Sekundarstufen unterschieden.
- **Lehramt an berufsbildenden Schulen:**
  - Dieses Lehramt hat ein hochdifferenziertes Feld unterschiedlicher Bildungsgänge berufsbildender Schulen zu berücksichtigen: von der Berufsausbildungsvorbereitung über die berufliche Erstausbildung im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes oder in verschiedenen vollzeitschulischen Bildungsgängen mit den Möglichkeiten zum Erwerb aller allgemeinbildenden und studienqualifizierenden Abschlüsse bis hin zur schulischen und beruflichen Weiterbildung. Kennzeichnend für die berufliche Bildung sind einerseits eine ständige Bezugnahme auf den dynamischen Wandel in der Berufswelt sowie andererseits komplexe institutionelle und organisatorische Systeme. Zudem kommt dem pädagogischen, curricularen und didaktischen Handeln von Lehrkräften im Umgang mit ausgeprägter Heterogenität der Lerngruppen und Inklusion eine besondere Bedeutung zu. Die Anforderungen an Lehrkräfte in diesem Bereich sind durch häufige und oft unvorhersehbare Veränderungen geprägt. Eine durchgängige Auseinandersetzung mit der eigenen Berufswahl auf der Basis von Kenntnissen des Berufsfeldes und des Faches, Motiven und Einstellungen ist unabdingbar, auch zur Entwicklung der beruflichen Identität als Lehrkraft in berufsbildenden Schulen. Dies wird insbesondere durch Praxiserfahrungen und deren Reflexion vor und während des Studiums ermöglicht.
  - Charakteristisch für die Bildungswissenschaften sowie die Didaktik der beruflichen Fachrichtungen sind die auf berufliche Handlungen bezogene Integration fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Inhalte und die Ausrichtung auf Lehr- und Lernprozesse an berufsbildenden Schulen. Hinzu kommt ein doppelter Gegenstandsbezug, d. h. ein Bezug sowohl auf die korrespondierenden wissenschaftlichen Disziplinen als auch auf die zielgruppenadäquate berufliche Praxis.
  - Eine Besonderheit des Studiums für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die berufsbildenden Schulen ist, dass neben einer Tätigkeit in berufsbildenden Schulen auch eine Perspektive in verwandten Tätigkeitsbereichen ermöglicht wird.
  - Zudem werden im berufsbezogenen Teil der beruflichen Aus- und Weiterbildung an Geschäftsprozessen orientierte Lernfelder und keine Fächer mehr unterrichtet, um der berufspraktischen Ausrichtung und Berücksichtigung des Lernorts Betrieb (wie bei der dualen Berufsausbildung) gerecht zu werden.

Nachfolgend sind die Fachprofile für allgemeinbildende Fächer und die Sonderpädagogik sowie für berufliche Fachrichtungen ausgeführt:

**(A) Allgemeinbildende Fächer/Sonderpädagogik**

	<u>Seite</u>
1. Alte Sprachen	7
2. Arbeit, Technik, Wirtschaft	9
3. Bildende Kunst	17
4. Biologie	19
5. Chemie*	21
6. Deutsch	23
7. Geographie	25
8. Geschichte*	27
9. Informatik	29
10. Mathematik*	31
11. Musik	33
12. Neue Fremdsprachen	35
13. Philosophie	37
14. Physik*	39
15. Evangelische Religionslehre*	41
16. Katholische Religionslehre*	43
17. Sozialkunde/Politik/Wirtschaft	45
18. Sport	47
19. Grundschulbildung	49
20. Sonderpädagogik*	52

*\*Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet.*

**(B) Berufliche Fachrichtungen**

1. Wirtschaft und Verwaltung	57
2. Metalltechnik	59

## **(A) Allgemeinbildende Fächer/Sonderpädagogik**

### **1. Alte Sprachen: Latein und Griechisch**

#### **1.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil**

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der griechischen (Altgriechisch) bzw. lateinischen Sprache und der griechischen bzw. lateinischen Literatur erforderlich sind. Sie sind in der Lage

- auch schwierige griechische bzw. lateinische Texte ohne Hilfsmittel zielsprachenorientiert zu übersetzen,
- deutsche Texte, die dem antiken Gedankenkreis zugeordnet sind, ins Lateinische bzw. Griechische zu übertragen,
- Elemente der griechischen bzw. lateinischen Sprache in metasprachlichen Kategorien zu beschreiben und sprachvergleichend über die Funktion von Sprache überhaupt zu reflektieren.
- lateinische bzw. griechische Texte im Zusammenhang des Werkes und der Gattung auf der Basis wissenschaftlicher Forschungen zu interpretieren,
- Texte in ihren historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und in ihrer Bedingtheit zu verstehen,
- die Rezeption von Texten und Vorstellungen bis in die Gegenwart zu verfolgen; Wurzeln europäischen Denkens und Handelns in der antiken Kultur zu benennen,
- Inhalte der antiken Kultur und anderer Disziplinen (z.B. Geschichte, Kunst, Religion, Philosophie) fachübergreifend zu vernetzen,
- Entwürfe zur Unterrichtsgestaltung in der Spracherwerbsphase und der Lektürephase zu erstellen;
- sie verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

## 1.2 Studieninhalte (Voraussetzung: Graecum und Latinum)

Studium für LÄ der Sek I und Sek II
<b>Sprache</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wortschatz</li><li>• Wortgrammatik, Satzgrammatik, Textgrammatik</li><li>• Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik</li><li>• Geschichte der griechischen bzw. der lateinischen Sprache</li><li>• Wissenschaftliche Sprachbetrachtung</li><li>• Prosodie und Metrik</li></ul> <p><u>Besonderheit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Griechisch:</i> Berücksichtigung der Dialekte und der Entwicklung bis zum Neugriechischen</li></ul>
<b>Literatur</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Griechische bzw. lateinische Literaturgeschichte:<ul style="list-style-type: none"><li>- Literaturtheorie, Rhetorik, Poetik;</li><li>- Kenntnisse der griechischen bzw. lateinischen Kultur;</li><li>- Periodisierung und Epochen;</li><li>- Ausblick auf die byzantinische / neugriechische bzw. neulateinische Literatur</li></ul></li><li>• Lektüre in der Originalsprache (Prosa und Dichtung): wesentliche (vor allem schulrelevante) Autoren und Werke aus unterschiedlichen Epochen</li><li>• Textgeschichte und -überlieferung</li><li>• Literarische Gattungen; Textsorten</li><li>• Rezeption griechischer bzw. lateinischer Texte in Literatur, Bildender Kunst, Musik</li><li>• Textimmanente und textexterne Interpretationskategorien</li><li>• Methoden der Textarbeit</li></ul> <p><u>Besonderheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Lateinisch:</i> Griechische Einflüsse auf die römische Literatur</li><li>• <i>Griechisch:</i> Hilfswissenschaften: Papyrologie, Epigraphik, Paläographie</li></ul>
<b>Antike Kultur</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Geschichte des griechisch-römischen Altertums</li><li>• Geographie des Mittelmeerraums</li><li>• Griechische bzw. römische Kunst und Architektur</li><li>• Archäologische Stätten</li><li>• Mythologie und Religion</li><li>• Antike Philosophie und ihre Rezeption</li><li>• Fortwirken der griechischen bzw. lateinischen Sprache und der griechischen bzw. römischen Kultur</li><li>• Antike Lebenswelt</li><li>• Geschichte der Klassischen Philologie</li></ul> <p><u>Besonderheit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Lateinisch:</i> Römisches Recht</li></ul>
<b>Fachdidaktik</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Spracherwerb: Wortschatz, Syntax, Grammatik als Grundlage für die Texterschließung und für das Erlernen und die Analyse von alten und modernen Sprachen</li><li>• Arbeit mit Lehrbüchern: Grammatikmodelle, Einführung von Grammatikphänomenen, Übungsformen</li><li>• Lektüre: Formen der Texterschließung und Interpretation, die eine gegenwartsbezogene Rezeption der Antike ermöglichen</li><li>• Unterrichtsformen, die nachhaltiges und individuelles Lernen fördern</li><li>• Legitimation der alten Sprachen im Bildungs- und Fremdsprachenprofil der Schule</li><li>• Formen der Leistungsbeurteilung</li></ul>



## **2. Arbeit, Technik, Wirtschaft**

Das Fachprofil bezieht sich auf die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anforderungen der Schulfächer, die dem Fächerkomplex Arbeit, Technik, Wirtschaft (ATW) in der Sekundarstufe I zuzuordnen sind - soweit die Ausbildung der Lehrkräfte dieser Fächer an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen erfolgt. Zwischen den Ländern bestehen größere Unterschiede in den Bezeichnungen der Schulfächer, ihrer curricularen Gestaltung sowie der Gewichtung ihrer Inhalte.

Diese Schulfächer und die darin enthaltenen Inhalte lassen sich nicht durchgängig, wie bei den meisten anderen Schulfächern, komplett einzelnen Studienfächern zuordnen. Die Qualifikation wird stattdessen nachfolgend auf Studienbereiche bezogen, die entweder jeweils überwiegend Teil eines Studienfaches sind oder verschiedenen Studienfächern zugeordnet werden können.

Mit dem Fachprofil ATW wird eine Vergleichbarkeit innerhalb der einzelnen Studienbereiche angestrebt, und zwar hinsichtlich der Inhalte, die grundlegend und zwischen den Ländern einheitlich festgelegt werden sollten. Die Verbindung der jeweils für die einzelnen Länder benötigten Studienbereiche kann sowohl integrativ als auch kumulativ gestaltet und in unterschiedlichen Studienbereichskombinationen als Anforderung an das Studium vorgegeben werden. Über die in den Studienbereichen genannten Inhalte hinaus sind in den Ländern überwiegend weitere Inhaltsschwerpunkte vorgesehen, die im Fachprofil nicht ausgewiesen werden. Das gilt insbesondere dort, wo einzelne Studienbereiche des Fachprofils ATW als volle Unterrichtsfächer eingerichtet sind.

Schulfächer aus dem Fächerkomplex ATW werden in einzelnen Ländern in der Sekundarstufe II weitergeführt. Diese Anforderungen wurden nicht in das Fachprofil aufgenommen; hier gelten ausschließlich länderspezifische Vorgaben.

Mit dem vorliegenden Fachprofil ist nicht beabsichtigt, die Vielfalt der Fächer und der Fachbezeichnungen innerhalb des Fächerkomplexes zwischen den Ländern zu verringern, zu vereinheitlichen oder anzunähern.

## **2.1 Übergreifende Merkmale des Fächerkomplexes Arbeit, Technik, Wirtschaft**

### **2.1.1 Kompetenzprofil**

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über grundlegende fachspezifische Kompetenzen in den wissenschaftlichen Disziplinen und den Fachdidaktiken des Fächerkomplexes Arbeit, Technik, Wirtschaft und seinen einzelnen Studienbereichen. Sie

- verfügen über strukturiertes Fachwissen in den grundlegenden Teilgebieten der Studienbereiche;
- verfügen über ein strukturiertes Fachwissen zu den grundlegenden Fragestellungen, Begriffen, Modellen, Methoden und Theorien des Fächerkomplexes und reflektieren deren Bedeutung für den jeweiligen Studienbereich;
- verstehen die genannten Studienbereiche in ihrer lebenspraktischen Bedeutung für die Menschen in ihren Rollen als Verbraucher, Erwerbstätige und Staatsbürger;
- können wesentliche Aspekte des Wirtschafts- und Arbeitslebens, auch im Kontext individueller Handlungsmöglichkeiten, handlungs- und problemorientiert erschließen;
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen und Können; sie verfügen in den Unterrichtsfächern, die dem Fächerkomplex zuzuordnen sind, über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung, Durchführung und Bewertung von Unterrichtsversuchen und kennen die fachspezifischen Grundlagen der Leistungsbewertung;
- sind in der Lage, Lernprozesse an außerschulischen Lernorten anzuregen.

### **2.1.2 Studieninhalte Fachdidaktik**

Die inhaltlichen Anforderungen an das fachdidaktische Studium sind für die einzelnen Studienbereiche inhaltlich und strukturell vergleichbar; deren konkrete Ausgestaltung bezieht sich auf die jeweiligen Gegenstände der einzelnen Studienbereiche.

- Fachdidaktische Positionen, Theorien und Modelle
- Analyse und didaktische Aufbereitung von Inhaltsbereichen und Themen, Planung, Durchführung und Reflexion von Fachunterricht, Anforderungen an kompetenz- und schülerorientierte Unterrichtsgestaltung
- Umgang mit heterogenen Lerngruppen und Organisation individualisierenden Unterrichts
- Fachspezifische Methoden: Lernen in der Praxis, Projektarbeit, Experimente und Tests, Simulationen, Erkundungen
- Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien
- Fachadäquate Leistungsbewertung, Lerndiagnostik und Beurteilung von Lernprozessen, Entwicklung von Förderstrategien
- Schülererfahrungen und -vorstellungen
- Berufsbezogene Orientierungen und Entscheidungsprozesse

## 2.2 Studienbereiche im Fächerkomplex Arbeit, Wirtschaft, Technik

### 2.2.1 Studienbereich Arbeit und Beruf

#### 2.2.1.1 Bereichsspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die in Abschnitt 1.1 genannten Kompetenzen, bezogen auf diesen Studienbereich, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: sie

- können Arbeitssysteme in ihren grundlegenden Strukturbeziehungen auf der Makro- und Mikroebene beschreiben und Arbeitsplätze unter berufskundlichen Aspekten systematisch analysieren;
- haben einen Überblick über Berufswahltheorien sowie deren Anwendung und können individuelle Berufsfindungsprozesse im Kontext der Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen konstruktiv begleiten;
- verstehen die grundlegenden Bestimmungsgrößen des Arbeitsmarktes, kennen die wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Handlungsfelder und Maßnahmen und können sie im Unterricht darstellen;
- verstehen die Bedeutung lebenslangen Lernens für die berufliche Entwicklung und können diesen Zusammenhang Schülerinnen und Schülern vermitteln.

#### 2.2.1.2 Studieninhalte

<b>Grundlagen der Arbeitswissenschaften</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsbegriff, Arbeitsbeziehungen, Arbeitsorganisation, Arbeitsrecht</li><li>• Analyse und Gestaltung von Arbeitsplätzen, Rationalisierung und Humanisierung des Arbeitslebens</li><li>• Arbeitssysteme und ihre grundlegenden Beziehungen auf der Makro- und der Mikroebene</li><li>• Ursachen und Auswirkungen des Wandels von Arbeit und Beruf</li></ul>
<b>Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Entwicklung des Angebots und der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, quantitative und qualitative Bestimmungsgrößen des Arbeitsmarkts</li><li>• Arten der Arbeitslosigkeit, individuelle und soziale Auswirkungen der Arbeitslosigkeit</li><li>• regionale Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt</li><li>• Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Arbeitsmarktpolitik als Bereich der Wirtschaftspolitik, der Sozialpolitik und weiterer Politikbereiche; Heterogenität und Genderaspekte</li></ul>
<b>Berufswahl und Berufsentwicklung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Berufliche Sozialisation</li><li>• Theorien und Modelle zur Erklärung der Berufswahl, Berufseignungsdiagnostik</li><li>• Bildungs- und Berufsverlauf, Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem, Qualifikationsentwicklung, berufliche Weiterbildung</li><li>• Strukturen der beruflichen Bildung</li></ul>
<b>Fachdidaktik</b>
<p><i>Es gelten die in Abschnitt 1.2 genannten fachdidaktischen Studieninhalte, bezogen auf die besonderen inhaltlichen Anforderungen dieses Studienbereichs.</i></p>

## 2.2.2 Studienbereich Haushalt und Ernährung

### 2.2.2.1 Bereichsspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die in Abschnitt 1.1 genannten Kompetenzen, bezogen auf diesen Studienbereich, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: sie

- kennen Grundgrößen der ökonomischen und sozialen Lage der privaten Haushalte;
- können Ernährungsverhalten und Ernährungsweisen, Bedarfe und Kaufentscheidungen kritisch reflektieren, kennen Kriterien zur Bewertung von Gütern sowie Dienstleistungen und können sie anwenden; sie kennen Grundlagen des nachhaltigen Haushaltens und können Grundzüge einer nachhaltigen Lebensführung vermitteln;
- kennen Konzepte der Budgetplanung und der Zeitplanung als Grundlagen der Haushaltsführung;
- haben fundierte Kenntnisse über die Ernährung des Menschen, können sich mit Ernährungsfragen kritisch auseinandersetzen und besitzen Grundkenntnisse über Inhaltsstoffe, Qualitätsmerkmale und Qualitätsanforderungen wichtiger Lebensmittelrohstoffe sowie deren Kennzeichnung;
- haben grundlegende Kenntnisse in Hygiene und Lebensmittelrecht;
- können Verfahren und Maschinen der Produktion und der Verarbeitung von Nahrungsmitteln im Unterricht allgemeinbildender Schulen einsetzen.

### 2.2.2.2 Studieninhalte

<b>Haushalt</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Haushaltsarten unter Berücksichtigung sozialer und kultureller Aspekte</li><li>• Analyse privater Haushalte: Ressourcen, Bedürfnisse und Bedarfe</li><li>• Theorien zum Handlungssystem privater Haushalte</li><li>• Verbraucherpreisindex, Vermögen und Schulden, Budgetplanung, Verbraucherkredite und Verbraucherinsolvenz, soziale Sicherung privater Haushalte</li><li>• Leitbilder, Ziele und Instrumente der Verbraucherpolitik, Grundzüge des Verbraucherrechts, Verbraucherschutz</li><li>• Einflüsse auf Konsumententscheidungen und Konsumgewohnheiten</li><li>• Konzepte der Nachhaltigkeit: ökologische, soziale und ökonomische Aspekte bei Produktion, Konsum und Entsorgung von Konsumgütern</li></ul>
<b>Ernährung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ernährungswissenschaftliche Grundlagen, Theorien über den Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung</li><li>• historische und soziale Dimensionen von Ernährungsweisen und Esskulturen</li><li>• Lebensmittelkunde, Lebensmittelrecht, Nahrungsmittelproduktion</li></ul>
<b>Fachpraxis</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Techniken der Nahrungszubereitung</li><li>• Arbeitsplatzgestaltung und Hygiene</li></ul>
<b>Fachdidaktik</b>
<p><i>Es gelten die in Abschnitt 1.2 genannten fachdidaktischen Studieninhalte, bezogen auf die besonderen inhaltlichen Anforderungen dieses Studienbereichs.</i></p>

## 2.2.3 Studienbereich Technik

### 2.2.3.1 Bereichsspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die unter Abschnitt 1.1 genannten Kompetenzen, bezogen auf diesen Studienbereich, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: sie

- können technische Problemstellungen und Lösungen in verschiedenen Anwendungsbezügen hinsichtlich ihrer naturwissenschaftlichen, technologischen Grundlagen und ihrer historischen Entwicklung darstellen und erklären;
- können technische Sachverhalte und technisches Handeln in gesellschaftlichen, ökonomischen und historischen Zusammenhängen erfassen, sachlich und ethisch bewerten, um Technik verantwortungsvoll mitgestalten zu können;
- verfügen über praktische Kompetenzen, um Werkzeuge, Werkzeugmaschinen und Vorrichtungen im Unterricht allgemeinbildender Schulen einsetzen zu können;
- verfügen über grundlegendes Wissen und Kompetenzen, um im Rahmen des berufsorientierenden Unterrichts die arbeitsweltbezogenen Aspekte der Technik, einschließlich gesellschaftlicher Geschlechterstereotypen bezüglich technisch geprägter Berufe, für heterogene Gruppen aufzubereiten.

### 2.2.3.2 Studieninhalte

<b>Technik – Gesellschaft – Natur</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wechselwirkungen zwischen Mensch, Technik, Gesellschaft und Natur; Nachhaltigkeit</li><li>• Technikbegriff und Bedeutung der Technik in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit</li><li>• Technikethik und Grundlagen der Technikfolgenabschätzung</li></ul>
<b>Technische Methoden und Verfahren</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Technisches Denken und Kommunikationsverfahren in der Technik</li><li>• Grundlagen der Modell- und Systemtheorie</li><li>• Technische Praxis und technische Verfahren</li><li>• Arbeitsorganisation und -gestaltung</li></ul>
<b>Stoffverarbeitende Systeme</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Stoff- und Materialbegriff, Güterproduktion und Ressourcenproblematik, Recycling</li><li>• Werkstoffe, Fertigungs- und Verfahrenstechnik, Automatisierung</li><li>• Prozesse, Geräte und Maschinen zur Planung, Herstellung, Verteilung und Nutzung von Gütern</li></ul>
<b>Energieverarbeitende Systeme</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Energiebegriff, Energiewirtschaft und regenerative Energiequellen</li><li>• Prozesse, Geräte und Maschinen zur Bereitstellung, Verteilung und Anwendung von Energie</li><li>• Energienetze und Entwicklungstrends in der Energieversorgung</li></ul>
<b>Informationsverarbeitende Systeme</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationsbegriff, Informationstechnik und ihre Anwendungsfelder</li><li>• Elektrotechnik/Elektronik, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik</li><li>• Prozesse, Geräte und Maschinen zur Erzeugung, Verarbeitung, Übertragung und Nutzung von Informationen</li><li>• Informationsnetze und Entwicklungstrends in der Informationstechnik</li></ul>

<b>Fachpraxis</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Exemplarische Planung, Durchführung und vergleichende Dokumentation ganzheitlicher, arbeitsteiliger sowie teilautomatisierter Produktionsprozesse unter Verwendung verschiedener Materialien</li><li>• Analyse und Nutzung ausgewählter Werkzeuge, Vorrichtungen und Werkzeugmaschinen verschiedener technischer Systeme in Verbindung mit ausgewählten Fertigungsaufgaben und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Kriterien und von Aspekten der Arbeitssicherheit</li><li>• Anwenden und Einüben der einschlägigen Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften</li><li>• Konstruktion und Fertigung von Vorrichtungen zur Erhöhung und Standardisierung der Produktqualität, zur Effektivierung der Ressourcennutzung sowie zur Sicherung von Fertigungsprozessen</li></ul>
<b>Fachdidaktik</b>
<p><i>Es gelten die in Abschnitt 1.2 genannten fachdidaktischen Studieninhalte, bezogen auf die besonderen inhaltlichen Anforderungen dieses Studienbereichs.</i></p>

## 2.2.4 Studienbereich Textil

### 2.2.4.1 Bereichsspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die unter Abschnitt 1.1 genannten Kompetenzen, bezogen auf diesen Studienbereich, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: sie

- beherrschen elementare natur- und kulturwissenschaftliche Arbeitsmethoden und reflektieren kulturelle, ästhetische, ökonomische, ökologische und gesundheitliche Aspekte von Mode und Textil;
- haben Erfahrung im Entwerfen, Gestalten, Experimentieren und Bewerten im Bereich Mode und Textil;
- verfügen über grundlegende Kenntnisse der Berufe im Bereich Textil und Mode;
- kennen Modelle und Konzepte der Analyse, Planung, Organisation und Evaluation der Vermittlung von mode- und textilwissenschaftlichen Inhalten und verfügen über erste reflektierte Erfahrungen im Planen und Gestalten von Textilunterricht.

### 2.2.4.2 Studieninhalte

<b>Modewissenschaften</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Anthropologische Grundlagen und kulturethnologische Aspekte des Kleidens und Wohnens</li><li>• Kulturgeschichte des Kleidens und Wohnens</li><li>• Mode und Modetheorien, Modepsychologie und -soziologie</li><li>• Gender Studies im Kontext Mode und Textil</li><li>• Mode- und Textildesign</li><li>• Biografische und ästhetische Zugangsweisen zur Mode</li></ul>
<b>Textilwissenschaften</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Materialkunde, Funktionstextilien und technische Textilien</li><li>• Textiltechnik und -technologie</li><li>• Bekleidungsphysiologie, Bekleidungstechnik und -technologie</li><li>• Textilwirtschaft, textile Kette und Textilökologie, Nachhaltigkeit</li><li>• Textilhygiene, Gesundheits- und Verbraucherschutz</li><li>• nationale und internationale Gesetzgebung</li><li>• Berufe im Bereich Mode und Textil, globale Zusammenhänge, Arbeitsplätze</li></ul>
<b>Fachpraxis</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Textile Kulturtechniken und Objekte in Alltagskultur, Kunst und Technik</li><li>• Wahrnehmung und Kreativität</li><li>• Textiles Werken in den Erfahrungsfeldern von Kindern und Jugendlichen</li><li>• Techniken der Herstellung und Gestaltung von Textilien</li><li>• Nachhaltige Konsum- und Produktionsstrategien</li></ul>
<b>Fachdidaktik</b>
<p><i>Es gelten die in Abschnitt 1.2 genannten fachdidaktischen Studieninhalte, bezogen auf die besonderen inhaltlichen Anforderungen dieses Studienbereichs.</i></p>

## 2.2.5 Studienbereich Wirtschaft

### 2.2.5.1 Bereichsspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die unter Abschnitt 1.1 genannten Kompetenzen, bezogen auf diesen Studienbereich, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: Sie

- verfügen über grundlegende volkswirtschaftliche Kenntnisse und können wesentliche einzel- und gesamtwirtschaftliche Fragestellungen sowie Lösungsstrategien reflektieren;
- beschreiben Ziele der Wirtschaftspolitik und sich daraus ergebende Zielkonflikte;
- verfügen über grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse und können wesentliche betriebswirtschaftliche Fragestellungen reflektieren;
- verstehen wirtschaftliche Zusammenhänge, insbesondere Prozesse und Strukturen, und die Wirkungen wirtschaftlicher Entscheidungen und können diese reflektieren;
- verfügen über grundlegende Methodenkenntnisse aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften und können diese reflektieren.

### 2.2.5.2 Studieninhalte

<b>Grundlagen der Volkswirtschaft</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Entwicklung, Struktur und Bedingungen der Wirtschaftsordnung</li><li>• Wirtschaftsordnung: Formen und Elemente</li><li>• Markt und Preisbildung</li><li>• Wirtschaftliches Handeln im Privathaushalt</li><li>• Wirtschaftskreislauf</li><li>• Wachstum und Konjunktur, Nachhaltigkeit</li><li>• Wirtschaftspolitische Handlungsfelder, Markt und Staat</li><li>• Europäische Wirtschafts- und Währungsunion</li><li>• Wechselkurssysteme</li></ul>
<b>Grundlagen der Betriebswirtschaft</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Konstitutive Entscheidungen in Unternehmen</li><li>• Grundlagen des Betrieblichen Leistungsprozesses</li><li>• Grundzüge des betrieblichen Rechnungswesens</li></ul>
<b>Internationale Wirtschaftsbeziehungen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Freihandel, Protektionismus</li><li>• Ursachen und Auswirkungen fortschreitender Globalisierungsprozesse</li></ul>
<b>Fachdidaktik</b>
<i>Es gelten die in Abschnitt 1.2 genannten fachdidaktischen Studieninhalte, bezogen auf die besonderen inhaltlichen Anforderungen dieses Studienbereichs.</i>



### 3. Bildende Kunst

#### 3.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über fachspezifische Kompetenzen im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte und Kunsttheorie) und im vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). Die kunstdidaktische Orientierung zielt vor allem ab auf die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist und sich andererseits vielfältige Experimentierfelder zugunsten von Phantasie und Imaginationen zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern. Sie

- verfügen über Erfahrungen im künstlerischen Denken und Handeln aus der eigenen Praxis und über ein Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks, auf das sie nach inhaltlichen Maßgaben zugreifen können,
- sind in der Lage, ihre eigene ästhetische Praxis aus der Kenntnis künstlerischer Erkenntnis- und Ausdrucksmodi zu verorten,
- verfügen über grundlegende fachtheoretische Kenntnisse und Fähigkeiten, sie kennen historisch gesicherte Kunstströmungen wie auch gegenwärtige künstlerische Positionen, die in besonderer Weise unsere heutigen Bedingungen reflektieren,
- leisten eine exemplarische, an historischen Umbrüchen und Zäsuren orientierte Auseinandersetzung mit Kunst und den von ihr aufgeworfenen kulturellen Fragestellungen auf der Grundlage umfassender Kenntnisse und Einsichten,
- legen ein besonderes Augenmerk auf das Verständnis optischer Medien, die nicht äußerlich zur Kunst hinzutreten oder sie ersetzen, sondern die mit ihren je eigenen sprachlichen Möglichkeiten, (künstlerische) Darstellung erst bedingen und rahmen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Anwendung kunstpädagogischer und kunstdidaktischer Ansätze sowie in der Umsetzung von fachlichen Inhalten und Erkenntnissen im Praxisfeld Schule, auch im Hinblick auf altersgemäße Anforderungen und mit Bezug auf den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie auf das gesellschaftliche Bildungsinteresse,
- kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

### 3.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Kunstpraxis</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafisches, malerisches, plastisches Gestalten; raumbezogene Installationen und/oder körperbezogene Aktionen</li> <li>• Eigene und fremde Bilder unterschiedlicher Medialität in ästhetisch-künstlerischer Bearbeitung</li> <li>• Spielerisch-experimentelle Verfahren im Umgang mit Wirklichkeit</li> <li>• Künstlerische und gestalterische Fragestellungen, Themen, Ziele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Vertiefung der künstlerischen Praxis in technischer wie konzeptueller Hinsicht zugunsten der Erarbeitung einer eigenen reflektierten künstlerischen Position, möglich auch in Bereichen des Design, der Architektur und der Mode.</li> <li>• Vertiefung der künstlerischen Medienpraxis durch intermediale Inszenierungen und reflexive Medienanalyse.</li> </ul>
<b>Kunstgeschichte und Kunsttheorie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über grundlegende künstlerische Epochen, Positionen und Konzepte sowie Gestaltungs- und Ausdrucksweisen in der Geschichte der Kunst</li> <li>• Momente des Umbruchs, des Funktions- und Paradigmenwechsels in der Kunst auf der Folie allgemein kultureller Umstrukturierungsprozesse</li> <li>• Grundlegende Kenntnis zentraler Methoden und Diskussionen im Zusammenhang des Bildbegriffs, wie er in unterschiedlichen Disziplinen diskutiert wird</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse zur Entwicklung und Funktion optischer Medien und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten</li> <li>• Grundlegende und angemessene Analyse- und Interpretationsverfahren; Einsichten in den „Eigensinn“ der Kunst, d.h. in die Unübersetzbarkeit der Kunst in Sprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Zusammenhänge zwischen sozial-historischen, ökonomischen und medial-technischen Entwicklungen und künstlerischen Darstellungsweisen und Positionen</li> <li>• historische Zusammenhänge zwischen Medien und Kunst sowie medienspezifische Ausdrucksmöglichkeiten optischer Medien</li> <li>• rezeptionsästhetische Methoden und Anwendungsmodi der Werkanalyse</li> </ul>
<b>Kunstpädagogik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentliche fachgeschichtliche Konzepte und Methoden des Kunstunterrichts und ihrer Kritik</li> <li>• Entwicklung, Analyse und Ästhetik der Kinder- sowie Jugendkultur und deren spezifische Ästhetik</li> <li>• Altersgemäße und methodenadäquate Werksanalyse und -Interpretation (Hermeneutik auf der Grundlage der Formanalyse, aufbauend weitere Analyse- und Interpretationsmodi aus den Bildwissenschaften in kritisch-reflektierter Anwendung)</li> </ul>	
<b>Fachdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsmodelle und deren didaktische Begründung, Planung, Erprobung, Reflexion; Bewertung von Ergebnissen aus dem Kunstunterricht</li> <li>• Planung, Erprobung und Reflexion von Unterricht, der kunst- und wissenschaftspropädeutische Ziele verfolgt; Bewertung von Ergebnissen aus dem Kunstunterricht</li> <li>• Sachanalytische Kenntnisse und didaktische wie kreative Umsetzungsüberlegungen in angewandten Bereichen wie Design, Architektur, Mode</li> <li>• Entwicklung von Unterrichtskonzepten sowohl aus der eigenen künstlerisch-gestalterischen Arbeit heraus wie auch als kreative Übersetzung historischer oder aktueller künstlerischer Positionen</li> </ul>	

## 4. Biologie

### 4.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die grundlegenden Fähigkeiten für gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Biologie. Sie

- verfügen über fundiertes und anschlussfähiges biologisches Fachwissen, analytisch-kritische Reflexionsfähigkeit sowie Methodenkompetenzen,
- sind vertraut mit basalen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Biologie und verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten sowohl im hypothesengeleiteten Experimentieren als auch im hypothesengeleiteten Vergleichen sowie im Handhaben von (schulrelevanten) Geräten,
- können biologische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erfassen, sachlich und ethisch bewerten und die individuelle und gesellschaftliche Relevanz der biologischen Themenbereiche begründen,
- können Unterrichtskonzepte und -medien fachgerecht gestalten, inhaltlich bewerten, neuere biologische Forschung in Übersichtsdarstellungen verfolgen, um sie in den Unterricht einzubringen,
- verfügen über anschlussfähiges biologiedidaktisches Wissen, insbesondere über grundlegende Kenntnisse zu Ergebnissen biologiebezogener Lehr-Lern-Forschung, fachdidaktischer Konzeptionen und curricularer Ansätze, über Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des Biologieunterrichts sowie über Grundlagen standard- und kompetenzorientierter Vermittlungsprozesse von Biologie,
- verfügen über die Kompetenzen der fachbezogenen Reflexion, Kommunikation, Diagnose und der Evaluation und sind vertraut mit basalen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Biologiedidaktik,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Biologieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach

## 4.2 Studieninhalte

Studium für LÄ an HS, RS und Gym / Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Grundlagen der Biologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zellbiologie: Strukturen und Funktionen</li> <li>• Pflanzen- und Tiermorphologie</li> <li>• Pflanzen- und Tierphysiologie</li> <li>• Neurobiologie und Verhaltensbiologie</li> <li>• Genetik, Molekularbiologie und Entwicklungsbiologie</li> <li>• Evolution und biologische Vielfalt (Systematik)</li> <li>• Ökologie, Biogeographie und nachhaltiger Umgang mit der Natur</li> <li>• Humanbiologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Mikrobiologie</li> <li>• Immunbiologie</li> </ul>
<b>Angewandte Biologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biologische Grundlagen der Gesundheitserziehung und Suchtprävention, deren physische und psychische Aspekte</li> <li>• Biologische Grundlagen der Gewinnung, Erzeugung und Bearbeitung von Naturprodukten, vor allem bezogen auf Nahrungs- und Genussmittel; auch unter fachübergreifender Perspektive</li> <li>• Biotechnik, Gentechnik, Reproduktionstechnik, Züchtung; auch unter fachübergreifender Perspektive</li> </ul>	
<b>Chemie und Physik für Biologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chemische und physikalische Grundlagen von Strukturen und Funktionen von Biosystemen</li> <li>• Biologisch relevante Arbeitstechniken der Chemie und der Physik</li> </ul>	
<b>Biologiedidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen biologiebezogenen Lernens und Lehrens</li> <li>• Grundlagen biologiebezogenen Reflektierens und Kommunizierens</li> <li>• Biologieunterricht – Konzeptionen und Gestaltung (zzgl. Fachpraktikum)</li> <li>• Biologiedidaktisches Urteilen und Forschen sowie Weiterentwicklung von Praxis</li> </ul>	

## 5. Chemie\*

### 5.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Chemie, das es ihnen ermöglicht, gezielte Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Chemie zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbständig in den Unterricht und die Schulentwicklung einzubringen. Sie

- verfügen über anschlussfähiges chemisches Fachwissen, das es ihnen ermöglicht, neuere chemische Forschung zu verstehen,
- verfügen über anschlussfähiges Wissen über die Inhalte und Tätigkeiten chemienaher Forschungs- und Industrieinstitutionen,
- können chemische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungsbezügen und Sachzusammenhängen erfassen, bewerten und in adäquater mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit darstellen,
- können chemische Gebiete durch Identifizierung schlüssiger Fragestellungen strukturieren, durch Querverbindungen vernetzen und Bezüge zur Schulchemie und ihrer Entwicklung herstellen,
- kennen die wesentlichen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Chemie und können sicher experimentieren,
- kennen die Ideengeschichte ausgewählter chemisch-naturwissenschaftlicher Theorien und Begriffe und wissen um deren Aussagekraft,
- kennen den Prozess der Gewinnung chemischer Erkenntnisse (Wissen über Chemie) und können die individuelle und gesellschaftliche Relevanz der Chemie begründen,
- können auf der Grundlage ihres Fachwissens Unterrichtskonzepte, und -medien fachlich gestalten, inhaltlich bewerten, neuere chemische Forschung in Übersichtsdarstellungen verfolgen und neue Themen adressatengerecht in den Unterricht einbringen,
- vermögen die Bedeutung des Prinzips der Nachhaltigkeit für das Fach Chemie darzustellen und zu begründen,
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, insbesondere über grundlegende Kenntnisse der Ergebnisse chemiebezogener Lehr-Lernforschung, fachdidaktischer Konzeptionen und curricularer Ansätze, diagnostische Kompetenz zum Erkennen von Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des Chemieunterrichts sowie der Grundlagen standard- und kompetenzorientierter Vermittlungsprozesse von Chemie,
- kennen Möglichkeiten zur Gestaltung von Lernarrangements unter dem besonderen Gesichtspunkt heterogener Lernvoraussetzungen und den Stand chemiedidaktischer Forschung und Entwicklung zum fachbezogenen Lehren und Lernen in inklusiven Lerngruppen, insbesondere auch unter sicherheitsrelevanten Bedingungen des Experimentalunterrichtes,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Chemieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

---

\* Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 09.10.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.

## 5.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Allgemeine anorganische und analytische Chemie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chemie der Hauptgruppen</li> <li>• Chemie wässriger Lösungen</li> <li>• Molekül- und Festkörperchemie</li> <li>• Chemie der Metalle</li> <li>• Methoden der analytischen Chemie</li> <li>• Spektroskopie</li> <li>• Synthetische Methoden/ industr. Anwendungen</li> <li>• Atome und Bindungen</li> <li>• Struktur-Eigenschaftsbeziehungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Koordinationschemie</li> <li>• Metallorganische Chemie, homogene Katalyse</li> <li>• Bioanorganische Chemie</li> <li>• Spektroskopie: spezielle Methoden und theor. Grundlagen (u. a. NMR und MS)</li> <li>• Wellenmechanisches Atommodell</li> </ul>
<b>Organische/biologische Chemie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stoffklassen, funktionelle Gruppen</li> <li>• Ausgewählte Reaktionsmechanismen und Synthesen</li> <li>• UV/Vis- und IR-Spektroskopie</li> <li>• Natürliche und synthetische Makromoleküle</li> <li>• Aromate</li> <li>• Farbstoffe und Färbeverfahren</li> <li>• Grundlagen des Stoff- und Energiewechsels</li> <li>• Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, auch in der biologischen Chemie</li> <li>• Nachhaltigkeit als Grundprinzip chemischer Forschung und Produktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Stereochemie, Isomerie</li> <li>• Reaktionsmechanismen und Zwischenstufen</li> <li>• Grundlagen der Photochemie</li> <li>• Heterocyclen und Polyzyklen</li> <li>• Synthese und Katalyse</li> <li>• Biopolymere, Coenzyme, Naturstoffe</li> </ul>
<b>Physikalische Chemie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Energie und Entropie</li> <li>• Reaktionsgeschwindigkeit und Gleichgewicht (MWG)</li> <li>• Elektrochemie</li> <li>• Kinetische Gastheorie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Makroskopische Eigenschaften der Stoffe (Hauptsätze der Thermodynamik, Phasengleichgewichte und Chemisches Gleichgewicht)</li> <li>• Mikroskopische Struktur der Materie (Atome, Moleküle, Molekülspektroskopie, Statistik)</li> <li>• Kinetik und Dynamik chemischer Reaktionen (Reaktionsgeschwindigkeit, Reaktionsmechanismen, Transporteigenschaften)</li> <li>• Math. Beschreibungen und Herleitungen der Gesetze in den grundständigen Kapiteln</li> </ul>
<b>Chemiedidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdidaktische Reflexion und Rekonstruktion von Basiskonzepten der Chemie</li> <li>• Fachdidaktische Forschung und Positionen</li> <li>• Konzeptionen und Curricula</li> <li>• Lernprozesse, Diagnose von Lernschwierigkeiten, Motivation und Interesse</li> <li>• Schulrelevante Aspekte der Geschichte der Chemie</li> <li>• Schulorientiertes Experimentieren, Sicherheitsaspekte im Chemieunterricht</li> <li>• Umgang mit Heterogenität im Chemieunterricht, Chemieunterricht in inklusiven Lerngruppen</li> </ul>	

## 6. Deutsch

### 6.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die Kompetenzen in der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft und in der Fachdidaktik, die für eine berufliche Tätigkeit als Deutschlehrerin bzw. Deutschlehrer erforderlich sind. Sie

- beherrschen grundlegendes, strukturiertes und ausbaufähiges Wissen in den genannten Fachdisziplinen und sind mit zentralen Fragestellungen des Faches sowie entsprechenden fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut,
- können für sie neue, unvertraute Aspekte des Faches selbstständig erarbeiten, indem sie literatur-, sprachwissenschaftliche und fachdidaktische Sachverhalte rezipieren und nutzen,
- vernetzen Sachwissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und Medien sowie deren Geschichte im Hinblick auf Kinder und Jugendliche,
- sind mit dem anschlussfähigen Orientierungswissen über Konzepte, Methoden und Ergebnisse der Entwicklung von sprachlichen und literarischen Kompetenzen von Lernenden in der jeweils gewählten Schulart vertraut,
- vermögen die gesellschaftliche und historische Bedeutung sprachlicher, literarischer und medialer Bildung gegenüber verschiedenen Personengruppen darzustellen und zu begründen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung, Realisierung und Auswertung von Deutschunterricht in der jeweils gewählten Schulart und beziehen die erreichten Lernergebnisse auf die jeweiligen Bezugswissenschaften,
- kennen die Grundlagen der Leistungsdiagnose und –beurteilung im Fach.

## 6.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
<b>Sprachwissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik und Texttheorie</li> <li>• Soziale, kulturelle und historische Aspekte von Sprache und Sprachgebrauch</li> <li>• Theorien und Modellierungen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit</li> <li>• Sprachwandel, Spracherwerb und Sprachentwicklung</li> <li>• Mehrsprachigkeit</li> <li>• Sprachvarietäten und deren historischer Hintergrund</li> <li>• Deutsche Orthographie, einschließlich Interpunktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Richtungen und Entwicklungen der Sprachwissenschaft des Deutschen</li> <li>• Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache</li> <li>• Sprache – Denken – Wirklichkeit: Sprachphilosophische Grundlagen</li> </ul>
<b>Literaturwissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Autoren, Werke bzw. Medien vornehmlich des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart</li> <li>• Epochen der deutschen Literaturgeschichte, auch im internationalen und interkulturellen Kontext</li> <li>• Gattungen, Textsorten, Textformen</li> <li>• Themen und Motive</li> <li>• Kinder- und Jugendliteratur sowie deren spezifische Rezeption</li> <li>• Film, Literatur im Internet/Netzliteratur</li> <li>• Methoden der Textanalyse/Textinterpretation</li> <li>• Theorien zur Produktion und Rezeption literarischer und pragmatischer Texte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Vertiefte Kenntnisse der literaturgeschichtlichen Entwicklung ab 1500 (Prozesse, Epochen, Autoren, Werke und Medien)</li> <li>• Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Ältere deutsche Literatur)</li> </ul>
<b>Fachdidaktik Deutsch</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Lernbereiche, einschließlich der Erprobung im Unterricht</li> <li>• Mehrsprachenorientierter Deutschunterricht, Zweitspracherwerb (insb. Schriftspracherwerb und zunehmend fachbezogenes Sprachhandeln im Unterricht)</li> <li>• Umgang mit Texten, Filmen und elektronischen/digitalen Medien</li> <li>• Methoden und Verfahren der Textanalyse/Textinterpretation im Unterricht, einschließlich der Anleitung zur angemessenen Anschlusskommunikation</li> <li>• Literaturgeschichtliche, gattungsspezifische, thematische und biographische Aspekte unter fachdidaktischer Perspektive</li> <li>• Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen zum Lehren und Lernen im Deutschunterricht (Schreib- und Leseforschung, relevante Nachbarwissenschaften)</li> <li>• Konzepte, Ziele und Aufgaben des Deutschunterrichts im Wandel: Überblick und Vertiefung nach 1945</li> </ul>	



## 7. Geographie

### 7.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Ziel des Studiums ist zum einen die Entwicklung eines umfassenden Verständnisses der Geosphäre als eines hochkomplexen dynamischen Systems mit physisch-geographischen und humangeographischen Subsystemen und deren Wechselwirkungen. Zum anderen sollen die Studierenden fachdidaktisch dazu befähigt werden, kompetenzorientierten Geographieunterricht gestalten zu können. Die Studienabsolventinnen und –absolventen

- verfügen über fundierte physisch-geographische, humangeographische und regionalgeographische Kenntnisse sowie über ein Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen dem System Erde und dem Menschen in räumlicher Perspektive,
- können anthropogene raumwirksame Aktivitäten auf ihre ökologische, ökonomische und soziale Verträglichkeit hin beurteilen und gegebenenfalls alternative Optionen erörtern,
- kennen Ansätze, Kategorien und Vorgehensweisen geographischer Erkenntnisgewinnung sowie geographische Arbeitsmethoden und können selbstständig theoriegeleitet geographische Erkenntnisse gewinnen, aufarbeiten und fachlich einschlägig verbalisieren und präsentieren,
- können die geographischen und geographisch relevanten nachbarwissenschaftlichen Erkenntnisse reflektieren, nach fachdidaktisch einschlägigen Kriterien beurteilen, aus ihnen auswählen und orientiert an Standards und Kompetenzmodellen curricular sowie unterrichtlich strukturieren,
- kennen wesentliche Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung und können auf dieser Grundlage schüler-, ziel- und fachgerechte Unterrichtskonzepte entwickeln,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geographieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

## 7.2 Studieninhalte

Studium für LÄ und Sek I	erweitert im Studium für LÄ an Gym / Sek II
<b>Theorie und Geschichte der Geographie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographie</li> <li>• grundlegende Konzepte: Struktur, Funktion, Prozess, System(theorie), Raumbegriffe, Maßstabsebenen sowie unterschiedliche Ansätze geographischer Erkenntnisgewinnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche</i></li> </ul>
<b>Physische Geographie/Geoökologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Geomorphologie, Klimageographie, Hydrogeographie, Bodengeographie, Vegetationsgeographie</li> <li>• physisch-geographisch relevante Sachverhalte aus weiteren geowissenschaftlichen Disziplinen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• physisch-geographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung</li> </ul>
<b>Humangeographie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Bevölkerungs-, Sozial- und Stadtgeographie, Wirtschafts-, Verkehrs- und Tourismusgeographie, Geographie des ländlichen Raumes, politische Geographie</li> <li>• humangeographisch relevante Sachverhalte aus weiteren raumwissenschaftlichen Disziplinen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• humangeographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung</li> </ul>
<b>Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen im Raum</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Humanökologie, politische Ökologie, geographische Entwicklungsforschung, Hazardforschung, Landschafts- und Stadtökologie</li> <li>• globaler Wandel, Globalisierung, Syndromkomplexe, globale Ressourcenkonflikte, Naturrisiken, nachhaltige Entwicklung von Räumen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• human- und geoökologische Raumanalyse und mögliche Handlungsoptionen</li> </ul>
<b>Regionale Geographie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansätze regionaler Geographie unter länderkundlichen, dynamischen, vergleichenden, problemorientierten Aspekten</li> <li>• Regionalisierung: Typen, Maßstabsebenen</li> <li>• Regionen unterschiedlichen Typs und Maßstabs: Nahraum, Deutschland, Europa, außereuropäische Räume, Geozonen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• problemorientierte Raumanalyse am Beispiel</li> <li>• Empirische Regionalforschung</li> </ul>
<b>Methoden</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach- und erkenntnistheoretische Verfahrensweisen: verstehend, erklärend; quantitativ, qualitativ</li> <li>• Exkursionen</li> <li>• Informationsbeschaffung im Gelände sowie durch Medien</li> <li>• Informationsverarbeitung und -auswertung: z.B. Kartographie, Inhaltsanalyse, Statistik, Fernerkundung, GIS</li> <li>• Fach- und adressatengemäße Präsentation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Methodologie der Forschung</li> <li>• Labormethoden</li> <li>• Diskursanalyse</li> </ul>
<b>Didaktik der Geographie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographiedidaktik</li> <li>• Grundfragen, Erkenntnismethoden und grundlegende Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung</li> <li>• gesellschaftliche sowie lern- und entwicklungspsychologische Voraussetzungen und Bedingungen geographischen/geowissenschaftlichen Lehrens und Lernens</li> <li>• Bildungsbeitrag, Ziele, Kompetenzmodelle, Bildungsstandards, Inhalte, curriculare Konzepte und Strukturen des Geographieunterrichts</li> <li>• Fachübergreifendes Arbeiten: Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Interkulturelles Lernen, Bildung für globale Entwicklung</li> <li>• Fachspezifische Methoden: Exkursionsdidaktik,</li> <li>• Unterrichtsmethoden und Medien, Unterrichtsprinzipien, kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -analyse, Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung</li> </ul>	

## 8. Geschichte\*

### 8.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventen und -absolventinnen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen, das sie befähigt, Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Geschichte auch im Hinblick auf die Anforderungen inklusiven Unterrichts zu initiieren und zu gestalten. Sie

- verfügen über strukturiertes historisches Grundwissen aus allen historischen Epochen, das Aspekte der Weltgeschichte und der europäischen Geschichte ebenso einschließt wie Aspekte der Regional- und Landesgeschichte,
- beherrschen die Methoden und Arbeitstechniken des Fachs,
- sind in der Lage, das im Studium erworbene Grundwissen stetig und dem wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt des Fachs Geschichte und der Fachdidaktik entsprechend zu ergänzen,
- beherrschen den Zugang zu den Originalquellen, die kritische Auseinandersetzung sowohl mit historischen Quellen als auch mit den Ergebnissen historischer und fachdidaktischer Forschung und können diese vermitteln,
- gelangen bei historischen Fragestellungen zu rationalen Urteilen,
- können das Wissen um die historische Prägung der Gegenwart als Beitrag zur politischen Bildung und zur politischen Partizipationsfähigkeit in der demokratischen Gesellschaft vermitteln
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, das sie befähigt, adressatengerecht differenzierte Lehr- und Lernarrangements für heterogene Lerngruppen zu konzipieren und die Schüler und Schülerinnen für das Lernen von Geschichte zu motivieren,
- verfügen über grundlegende Fähigkeiten der wissenschaftsbezogenen fachdidaktischen Analyse, Diagnose, Planung, Evaluierung und Reflexion schulischer Vermittlungsprozesse im Unterrichtsfach Geschichte,
- können relevante fachliche Forschungsergebnisse und -diskurse als Themen historischen Lernens modellieren und elementarisieren,
- können Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und fachdidaktische Konzeptionen, curriculare Ansätze sowie auch Unterrichtsmedien fachgerecht beurteilen und für heterogene Lerngruppen gestalten,
- können unterschiedlichsten Lerngruppen Zugänge zu relevanten Phänomenen der Geschichtskultur eröffnen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht und kennen Grundlagen der Diagnose und Beurteilung fachspezifischer Kompetenzen und Leistungen.

---

\* Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 09.10.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.

## 8.2 Studieninhalte

<b>Studium für LÄ der Sek I</b>	<b>erweitert im Studium der LÄ an Gym / Sek II</b>
<b>Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Quellenkunde und Quellenkritik</li> <li>• Objektivität und Parteilichkeit</li> <li>• Periodisierung</li> <li>• Geschichte der Geschichtswissenschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu:</i></li> <li>• Methoden und Ansätze der selbständigen Forschung</li> <li>• Theorien des historischen Gedächtnisses</li> </ul>
<b>Alte Geschichte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Epochen der Alten Geschichte: Griechische Polis, Hellenistische Monarchien, Weltreich Rom, Spätantike</li> <li>• grundlegende althistorische Quellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu:</i></li> <li>• Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im welthistorischen und im Epochenvergleich</li> </ul>
<b>Mittelalterliche Geschichte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozial- und Wirtschaftsformen</li> <li>• Herrschaftsordnungen</li> <li>• Religionen und Kulturen</li> <li>• Weiterleben der Antike im Mittelalter</li> <li>• Staat und Kirche</li> <li>• Krieg, Konflikt und Frieden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu:</i></li> <li>• Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im welthistorischen und im Epochenvergleich</li> </ul>
<b>Frühe Neuzeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassung des Alten Reichs</li> <li>• Europäische Expansion</li> <li>• Reformation und Konfessionalisierung</li> <li>• Formierung Europas; Ideen- und Sozialgeschichte der Aufklärung in Europa; Geschichte der Staatsformen in Europa</li> <li>• Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika; Französische Revolution; Diskurs um politische Partizipation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu:</i></li> <li>• Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im welthistorischen/internationalen und im Epochenvergleich</li> </ul>
<b>Neuere und Neueste Geschichte (19./20. Jh.)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuordnung Europas; Geschichte der politischen Bewegungen in Europa; wirtschaftliche Entwicklungen und deren Folgen</li> <li>• Imperialismus und Unabhängigkeitsbewegungen in den Kolonien</li> <li>• Europa zwischen den Weltkriegen; Faschismus und Nationalsozialismus</li> <li>• Europäische Integration; Geschichte beider deutscher Staaten im 20. Jh.</li> <li>• Russische und US-amerikanische Geschichte im 20. Jh.</li> <li>• Atomare Bedrohung und Kalter Krieg</li> <li>• Globalisierungsphänomene im 20. Jh.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu:</i></li> <li>• Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im internationalen und im Epochenvergleich</li> </ul>
<b>Epochenübergreifende Themen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herrschaftsstrukturen und politische Teilhabe</li> <li>• Strukturen sozialer Ordnung</li> <li>• Staat, Kirche und Religion</li> <li>• Recht als gesellschaftlicher Ordnungsfaktor</li> <li>• Bildung als gesellschaftliche Ressource</li> <li>• Wirtschaftlicher und technischer Wandel</li> <li>• Wandel des Geschlechterverhältnisses</li> <li>• Expansion als europäisch-welthistorischer Problemzusammenhang</li> </ul>	
<b>Didaktik der Geschichte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrale geschichtsdidaktische Kategorien und Konzepte sowie Forschungsansätze und -methoden</li> <li>• Kognitive, soziale, ästhetische und emotionale Dimensionen der Förderung von Geschichtsbewusstsein und reflektiertem Umgang mit Geschichtskultur</li> <li>• Curricula, Lehrpläne und Kompetenzmodelle</li> <li>• Kompetenzorientierte Gestaltung von Geschichtsunterricht und historischem Lernen</li> <li>• Institutionen und Formen der Geschichtskultur</li> <li>• Planung von Geschichtsunterricht und Reflexion erster Durchführungserfahrungen</li> </ul>	

## 9. Informatik

### 9.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Informatik, das es ihnen ermöglicht, gezielte Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Informatik zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbstständig in den Unterricht und in die Schulentwicklung einzubringen. Sie

- können informatische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungsbezügen und Sachzusammenhängen sowie gesellschaftliche Auswirkungen erfassen, bewerten und erklären;
- wissen um die Langlebigkeit und Übertragbarkeit der zentralen informatischen Fachkonzepte,
- kennen die verschiedenen Sichtweisen der Informatik mit ihren spezifischen Zugängen zur Erkenntnisgewinnung, wie Konstruieren, Beweisen und empirische Methoden,
- können Bezüge zwischen ihrem Fachwissen und der Schulinformatik herstellen, Unterrichtskonzepte und -medien auch für heterogene Lerngruppen fachlich gestalten, inhaltlich bewerten, neuere informatische Forschung in Übersichtsdarstellungen verfolgen und neue Themen adressatengerecht in den Unterricht einbringen,
- können fachdidaktische Konzepte und empirische Befunde informatikbezogener Lehr-Lernforschung nutzen, um Denkwege und Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu analysieren, Schülerinnen und Schüler für das Lernen von Informatik zu motivieren sowie individuelle Lernfortschritte zu fördern und zu bewerten,
- verfügen über ausreichende praktische Kompetenz für den Einsatz von schulrelevanter Hard- und Software,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Informatikunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und –beurteilung im Fach.

## 9.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Formale Sprachen und Automaten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grammatiken als Generatoren von Sprachen</li> <li>• Automaten als Akzeptoren von Sprachen</li> <li>• endliche Automaten</li> <li>• Berechenbarkeit und ihre Grenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Kellerautomaten und Turing-Maschinen</li> <li>• Chomsky-Hierarchie</li> <li>• Berechenbarkeits- und Komplexitätsklassen</li> </ul>
<b>Algorithmen und Datenstrukturen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeit- und Platzkomplexität von Algorithmen</li> <li>• Asymptotisches Wachstum von Komplexität</li> <li>• Sortier- und Suchverfahren</li> <li>• Algorithmische Prinzipien: Teile und Herrsche, systematische Suche</li> <li>• Entwurf einfacher Algorithmen</li> <li>• Abstrakte Datentypen und ihre Realisierung durch Datenstrukturen (Listen, Bäume)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Graphenalgorithmen</li> <li>• Verteilte Algorithmen, nebenläufige Prozesse</li> <li>• Fortgeschrittene Datenstrukturen (balanzierte Bäume, Hash-Tabelle)</li> <li>• NP-Vollständigkeit und Reduktionen</li> </ul>
<b>Datenmodellierung und Datenbanksysteme</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenmodellierung und Datenbankentwurf</li> <li>• Relationales Modell</li> <li>• Anfragesprachen: Relationenalgebra, SQL</li> <li>• Strukturelle und domänenspezifische Integrität</li> <li>• Relationale Entwurfstheorie: Funktionale Abhängigkeiten, Normalformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Transaktionsmanagement</li> <li>• Formale Semantik von Anfragesprachen</li> </ul>
<b>Programmierung und Softwaretechnik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Programmierparadigmen und -sprachen</li> <li>• Vorgehensmodelle für den Entwurf großer Softwaresysteme</li> <li>• Methoden und Sprachen für den objektorientierten Entwurf</li> <li>• Software-Testmethoden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Syntax und Semantik von Programmiersprachen</li> <li>• Spezifikation und Verifikation von Programmen</li> <li>• Architekturschemata, Entwurfsmuster</li> </ul>
<b>Rechnerstrukturen und Betriebssysteme</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung von Information, Codierungen</li> <li>• Aufbau und Funktionsweise von Rechnern und Rechnernetzen</li> <li>• Grundlagen von Betriebssystemen</li> <li>• Sicherheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Grundlagen von Schaltkreisen</li> <li>• Netzstrukturen und Basistechnologien</li> <li>• Protokollarchitektur</li> <li>• Grundlagen der Kryptographie</li> </ul>
<b>Informatik, Mensch und Gesellschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Mensch-Computer-Interaktion</li> <li>• Datenschutz</li> <li>• Urheberrecht bei digitalen Medien</li> <li>• Informationelle Selbstbestimmung</li> <li>• Schüler und Virtuelle Welten</li> </ul>	
<b>Fachdidaktik Informatik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätze und Standards für den Informatikunterricht</li> <li>• Planung, Organisation und Durchführung von Informatikunterricht</li> <li>• Didaktische (Re-)Konstruktion fachlichen Wissens, insbesondere didaktische Reduktion (Beispiele)</li> <li>• Kenntnis, Analyse und didaktische Aufbereitung geeigneter Praxisfelder</li> <li>• Methoden, Techniken und Medien zur Vermittlung informatischer Inhalte</li> <li>• Historische und aktuelle Unterrichtsansätze und typische Unterrichtsmethoden der Informatik</li> <li>• Analyse und Bewertung von Lehr- und Lernprozessen im Informatikunterricht</li> </ul>	

## 10. Mathematik\*

### 10.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über anschlussfähiges mathematisches und mathematikdidaktisches Wissen, das es ihnen ermöglicht, gezielt Lern- und Bildungsprozesse im Fach Mathematik zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbstständig in den Unterricht und in die Schulentwicklung einzubringen. Sie

- können mathematische Sachverhalte in adäquater mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit darstellen, mathematische Gebiete durch Angabe treibender Fragestellungen strukturieren, durch Querverbindungen vernetzen und Bezüge zur Schulmathematik und ihrer Entwicklung herstellen,
- können beim Vermuten und Beweisen mathematischer Aussagen fremde Argumente überprüfen und eigene Argumentationsketten aufbauen sowie mathematische Denkmuster auf innermathematische und auf praktische Probleme anwenden (mathematisieren) und Problemlösungen unter Verwendung geeigneter Medien erzeugen, reflektieren und kommunizieren,
- können den allgemein bildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik begründen und in den Zusammenhang mit Zielen und Inhalten des Mathematikunterrichts stellen,
- können fachdidaktische Konzepte und empirische Befunde mathematikbezogener Lehr-Lern-Forschung nutzen, um individuelle, heterogene Vorstellungen, Denkwege und Fehlermuster von und bei Schülerinnen und Schülern zu analysieren, ihren Lernstand und Potenzial einzuschätzen, sie für das Lernen von Mathematik zu motivieren und bei ihren individuellen Lernwegen zu begleiten sowie individuelle Lernfortschritte zu fördern und zu bewerten,
- können differenzierenden Mathematikunterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte analysieren und planen sowie auf der Grundlage erster reflektierter Erfahrungen exemplarisch durchführen,
- können auf der Grundlage ihrer fachbezogenen Expertise hinsichtlich der Planung und Gestaltung eines inklusiven Unterrichts mit sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften und sonstigem pädagogischen Personal zusammenarbeiten und mit ihnen gemeinsam fachliche Lernangebote entwickeln,

---

\* *Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 09.10.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.*

## 10.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Arithmetik und Algebra</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arithmetik und Elemente der Zahlentheorie</li> <li>• Zahlbereichserweiterungen</li> <li>• Grundstrukturen der Algebra (Gruppe, Ring, Körper)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Elemente der algebraischen Zahlentheorie</li> <li>• Algebraisierung geometrischer Konstruktionen</li> </ul>
<b>Geometrie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geometrie der Ebene und des Raumes, Grundlage des Messens</li> <li>• Geometrische Abbildungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Euklidische und nicht-euklidische Geometrie</li> <li>• Elemente der Differentialgeometrie</li> </ul>
<b>Lineare Algebra</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lineare Gleichungssysteme</li> <li>• Analytische Geometrie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Theorie der Vektorräume und Linearen Abbildungen</li> <li>• Kurven und Flächen höherer Ordnung</li> </ul>
<b>Analysis</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen und ihre grundlegenden Eigenschaften</li> <li>• Elemente der Differential- und Integralrechnung: Grenzwert, Stetigkeit, Differenzierbarkeit, Integral</li> <li>• Einblick in Differentialgleichungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Differential- und Integralrechnung mehrerer Variablen</li> <li>• Funktionentheorie</li> <li>• Differentialgleichungen</li> </ul>
<b>Stochastik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrscheinlichkeitsrechnung in endlichen Ereignisräumen</li> <li>• Grundlagen der Beschreibenden Statistik und der Schließenden Statistik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Wahrscheinlichkeitstheorie in abzählbaren Ereignisräumen</li> <li>• Verteilungsfunktionen</li> <li>• Schließende Statistik</li> </ul>
<b>Angewandte Mathematik und mathematische Technologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modellbildung und einfache numerische Verfahren in Anwendungen aus Natur- und/oder Humanwissenschaften</li> <li>• Dynamische Geometrie-Software (auch dreidimensional), Software zur Stochastik (incl. Tabellenkalkulation), einfache Computer-Algebra-Systeme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Mindestens ein Gebiet der angewandten Mathematik, z. B. Numerik, Diskrete Mathematik, lineare oder nicht-lineare Optimierung, Grundlagen der Informatik</li> <li>• Komplexere fachspezifische Software</li> </ul>
<b>Mathematikdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenfelder und Standards des Mathematikunterrichts</li> <li>• Mathematikbezogene Lehr-Lern-Forschung (z. B. Motivation, individuelle Vorstellungen und Fehler der Schülerinnen und Schüler, Dispositionen, typische Verläufe und Hürden in Lernprozessen, Aufbau und Wirkungen von Lernumgebungen)</li> <li>• Fachdidaktische Diagnoseansätze, Lernstandbestimmung und darauf basierende Förderkonzepte</li> <li>• Planung und Analyse differenzierenden Mathematikunterrichts,</li> <li>• Formen der Kooperation mit sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften und sonstigem pädagogischen Personal bei der Planung, Durchführung und diagnostischen Reflexion inklusiven Unterrichts</li> </ul>	



## 11. Musik

### 11.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Das Lehramtsstudium in Musik bedarf neben fundierten künstlerisch-praktischen und wissenschaftlich-theoretischen Lehrangeboten einer deutlichen Orientierung an schulischen Aufgabenfeldern und schulrelevanten Themen.

Die Studienabsolventinnen und -absolventen können musikbezogene Angebote in der Schule pädagogisch so organisieren und gestalten, dass den Schülerinnen und Schülern ein Zugang zu musikalischer Bildung eröffnet wird, der es ihnen ermöglicht, selbstbestimmt am musikalischen Leben teilzunehmen. Insofern beziehen sich die im Studium zu erwerbenden Kompetenzen auf das Erteilen des Fachunterrichts Musik, auf das fächerübergreifende Arbeiten, auf das Betreuen musikbezogener Arbeitsgemeinschaften sowie auf die Kooperation mit außerschulischen Trägern musikalischer Bildungsangebote. Sie

- verfügen über vielseitige musikpraktische Fähigkeiten und künstlerisch-ästhetische Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, Schülerinnen und Schüler beim Aufbau eigener musikalischer Fähigkeiten zu unterstützen und sie zur differenzierten Wahrnehmung von Musik, aber auch zum eigenen musikalischen Gestalten und Erfinden anzuregen sowie das Sprechen über Musik und damit das ästhetische Urteilsvermögen zu fördern,
- verfügen über Wissen und praktische Erfahrungen mit der Musik verschiedener Kulturen und Genres und können so den unterschiedlichen musikalischen Präferenzen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden und ihnen produktive Auseinandersetzungen mit eigenen und fremden musikalischen Welten ermöglichen,
- verfügen über die notwendigen fachwissenschaftlichen und grundlegenden fachdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten, um Unterrichtsinhalte exemplarisch auswählen und in angemessener Weise zum Unterrichtsgegenstand machen sowie Unterrichtsmaterialien und wissenschaftliche Publikationen kritisch nutzen zu können,
- kennen Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse musikpädagogischer Forschung als Basis der Ausbildung im Vorbereitungsdienst, der lebenslangen Fort- und Weiterbildung und der Auseinandersetzung mit den kulturellen, medialen und technischen Veränderungen im Musikleben,
- verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden sowie Grundlagen eines musikdidaktischen Reflexionsvermögens, die es ihnen erlauben, Unterrichtsversuche differenziert vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten, auch für heterogene Lerngruppen
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Musikunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und –beurteilung im Fach.

## 11.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Musikpraxis</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Künstlerisch-praktische Ausbildung auf mindestens einem Instrument</li> <li>• Gesang und Sprecherziehung</li> <li>• Stimmbildung insbesondere für Gruppen von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Schulpraktisches Musizieren: Liedbegleitung und Improvisation in unterschiedlichen Stilen und Genres auf einem Akkordinstrument, Instrumentalspiel in verschiedenen Stilrichtungen, Anleitung musikpraktischer Arbeit im Klassenverband (auch: Klassenmusizieren)</li> <li>• Mitwirkung in und Leitung von verschiedenen möglichst schultypischen Ensembles</li> <li>• Musikpraktische Erfahrung mit der Musik verschiedener Kulturen</li> <li>• Musik und Bewegung, szenisches Spiel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Ausbildung für ein erhöhtes künstlerisches Niveau; erweiterte künstlerisch-praktische Ausbildung               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spieltechnik und künstlerische Gestaltung</li> <li>- weitere künstlerisch-musikpraktische Profilbildung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Musiktheorie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Musiklehre und musikalische Analyse verbunden mit Gehörbildung in verschiedenen musikalischen Stilbereichen</li> <li>• Arrangement und Komposition unter Einbeziehung neuer Medien insbesondere für schultypische Besetzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche</i></li> </ul>
<b>Musikwissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musik verschiedener Epochen und Kulturen unter historischen, soziologischen, ästhetischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen</li> <li>• Problemstellungen und Forschungsmethoden der Teildisziplinen (Historische und systematische Musikwissenschaft, Musikethnologie einschl. Forschungen zur Populären Musik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche</i></li> </ul>
<b>Musikpädagogik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Modelle des Musikkernens</li> <li>• Bereiche und Methoden musikpädagogischer Forschung einschl. entwicklungspsychologischer Aspekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche</i></li> </ul>
<b>Fachdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien</li> <li>• Planung und Analyse von Musikunterricht auch in fachübergreifenden Zusammenhängen</li> <li>• Konzeptionen, Handlungsfelder und Methoden des Unterrichts einschl. des Einsatzes neuer Medien</li> <li>• Lernprozesse und Diagnoseverfahren, Umgang mit Differenzen (z.B. Aspekte von Interkulturalität)</li> <li>• Unterrichtsforschung</li> </ul>	

## 12. Neue Fremdsprachen

### 12.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

## 12.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Sprachpraxis</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation</li> <li>• Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz</li> <li>• Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten</li> <li>• Sprachmittlung einschließlich Übersetzung</li> <li>• Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen</li> </ul>	
<b>Sprachwissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft</li> <li>• Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Entwicklungstendenzen</li> <li>• soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache</li> <li>• Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes</li> <li>• Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen</li> <li>• Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse</li> <li>• Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit</li> <li>• Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Diachronische und synchronische Betrachtung der Fremdsprache</li> <li>• sprachliche Varietätenforschung</li> <li>• Sprachverwandtschaften</li> </ul>
<b>Literaturwissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft</li> <li>• Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen</li> <li>• Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw.</li> <li>• Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur</li> <li>• Elektronische Medien und Literatur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter</li> <li>• Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld</li> <li>• Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontingenz seit dem Mittelalter</li> <li>• Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen</li> </ul>
<b>Kulturwissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft</li> <li>• Theorien des Fremdverstehens</li> <li>• Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen</li> <li>• Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung</li> <li>• Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs</li> </ul>
<b>Fachdidaktik der Fremdsprachen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs</li> <li>• Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien</li> <li>• Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht</li> <li>• Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren</li> <li>• Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen</li> <li>• Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren</li> </ul>	

## 13. Philosophie

### 13.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventen und -absolventinnen verfügen über die fachphilosophischen und philosophie-didaktischen Kompetenzen, um Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Philosophie bzw. affinen Fächern in den einzelnen Ländern zu initiieren und zu gestalten. Sie

- verfügen über strukturiertes und ausbaufähiges Grundwissen über die Epochen und Disziplinen der Philosophie sowohl im Überblick wie in exemplarischen Vertiefungen;
- beherrschen die Methoden und Arbeitstechniken des Faches;
- sind in der Lage, eigenständig, konsistent und argumentativ schlüssig zu urteilen und Urteilsfähigkeit zu fördern;
- haben erste reflektierte Erfahrungen darin, philosophische Bildungsprozesse zu planen, anzuleiten und zu moderieren;
- können fachwissenschaftliche Denkmuster auf lebensweltliche Fragehorizonte beziehen und dabei das Reflexionspotential der Philosophie für einen sinn- und wertorientierenden Unterricht nutzen;
- können mit Hilfe philosophischen Orientierungswissens zur Identitätsfindung Heranwachsender beitragen und Angebote zur vertiefenden Klärung gesellschaftlicher Kontroversen unterbreiten;
- verfügen über fachdidaktisches Grundwissen im Hinblick auf das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Philosophieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und –beurteilung im Fach.

## 13.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Theoretische Philosophie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über Positionen und Probleme der Theoretischen Philosophie in Geschichte und Gegenwart.</li> <li>• Exemplarische Analyse einiger zentraler Themen und Problemstellungen: vor allem Erkenntnisproblem, Rechtfertigung und Begründung, Entwicklung und kulturelle Rolle der Wissenschaften, Wahrheit und Objektivität, Logik und Argumentation, Sein und Denken</li> <li>• Philosophische Richtungen: Empirismus und Rationalismus, Phänomenologie, Hermeneutik, Pragmatismus, Analytische Philosophie, Konstruktivismus</li> <li>• Exemplarische Bereiche der Anthropologie und der Naturphilosophie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche. Dazu:</i></li> <li>• Weitere zentrale Themen und Problemstellungen: alte und neue Metaphysik, Begriffe von Geist und Bewusstsein</li> <li>• Methoden logischer Analyse</li> </ul>
<b>Praktische Philosophie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über ethische und politische Theorien in Geschichte und Gegenwart</li> <li>• Exemplarische Analyse einzelner zentraler ethischer Theorien und von Konflikten Angewandter Ethik; übergreifende Problemstellungen: Willensfreiheit und Verantwortlichkeit, Gewissen</li> <li>• Exemplarische Beschäftigung mit den Grundlagen menschlichen Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft: Menschenrechte, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit</li> <li>• Normen in pluralistischen Gesellschaften unter dem Einfluss gesellschaftlicher Transformationsprozesse, Fragen nach dem Glück und der Lebenskunst</li> <li>• Problemen der Religionsphilosophie unter Einbeziehung eines Grundlagenwissens über die Weltreligionen</li> <li>• Exemplarische Bereiche der Kulturphilosophie und Ästhetik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche. Dazu:</i></li> <li>• Weitere ethische Theorien: Diskurstheorie, Frage nach einer Letztbegründung ethischer Normen</li> <li>• Grundlegende Theorien des menschlichen Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft: Rawls, Kommunitarismus</li> </ul>
<b>Fachdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien philosophischer Bildung und fachdidaktischer Ansätze mit Würdigung von Konzepten des Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen und unter Einbeziehung von Kenntnissen der Entwicklungspsychologie</li> <li>• Überblick über Unterrichtsformen, Methoden, Schulbücher, Medien unter Einbeziehung des Spektrums nicht primär textinterpretierender Methoden</li> <li>• Exemplarisches Gestalten von Unterricht und zielgruppengerechte Erschließung relevanter Problemstellungen;</li> <li>• Sozialwissenschaftliches, kulturreflexives und religionskundliches Kontextwissen bei der Gestaltung von Bildungsprozessen in ethnisch und religions- / weltanschaulich heterogen geprägten Lerngruppen</li> <li>• Reflexion gesellschaftlicher Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten philosophischer Bildung</li> </ul>	

## 14. Physik\*

Das Lehramtsstudium im Fach Physik bedarf neben der Fachsystematik einer Orientierung an übergreifenden, schulrelevanten Themen. Dies erfordert explizite lehramtsspezifische Anteile der Fachausbildung. Beispiele größerer Themenbereiche können z. B. sein: Aggregatzustände – Stoffe – Atome, Gravitation – Kosmos – Teilchen, Elektrizität – Maschinen – Elektronik. Physikdidaktik ist ein ausgewiesener Bestandteil des Studiums.

### 14.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die grundlegenden Fähigkeiten für gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Physik. Sie

- verfügen über anschlussfähiges physikalisches Fachwissen, das es ihnen ermöglicht, Unterrichtskonzepte und -medien fachlich zu gestalten, inhaltlich zu bewerten, neuere physikalische Forschung in Übersichtsdarstellungen zu verfolgen und neue Themen in den Unterricht einzubringen,
- sind vertraut mit den Arbeits- und Erkenntnismethoden der Physik und verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten im Experimentieren und im Handhaben von (schultypischen) Geräten,
- kennen die Ideengeschichte ausgewählter physikalischer Theorien und Begriffe sowie den Prozess der Gewinnung physikalischer Erkenntnisse (Wissen über Physik) und können die gesellschaftliche Bedeutung der Physik begründen,
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, insbes. solide Kenntnisse fachdidaktischer Konzeptionen, der Ergebnisse physikbezogener Lehr-Lern-Forschung, typischer Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des Physikunterrichts, sowie von Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler für das Lernen von Physik zu motivieren,
- kennen Möglichkeiten zur Gestaltung von Lernarrangements unter dem besonderen Gesichtspunkt heterogener Lernvoraussetzungen und kennen den Stand physikdidaktischer Forschung und Entwicklung zum fachbezogenen Lehren und Lernen in inklusiven Lerngruppen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen im Planen und Gestalten strukturierter Lehrgänge (Unterrichtseinheiten) sowie im Durchführen von Unterrichtsstunden.

---

\* *Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 09.10.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.*

## 14.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Experimentalphysik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mechanik</li> <li>• Thermodynamik</li> <li>• Elektrodynamik, Optik</li> <li>• Atom- und Quantenphysik</li> <li>• Überblickswissen: Festkörper-, Kern- und Elementarteilchenphysik, Kosmologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Festkörper-, Kern- und Elementarteilchenphysik, Kosmologie</li> </ul>
<b>Theoretische Physik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht über Strukturen und Konzepte der Physik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Theoretische Mechanik</li> <li>• Thermodynamik</li> <li>• Elektrodynamik</li> <li>• Quantentheorie</li> </ul>
<b>Physikalische Praktika</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentalphysikalisches Grundpraktikum</li> <li>• Scholorientiertes Experimentieren (Demonstrations-, Schüler-, Freihandexperimente)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Weitere schulstufenbezogene Experimente beim „Scholorientierten Experimentieren“</li> <li>• Fortgeschrittenenpraktikum</li> </ul>
<b>Mathematik für Physik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vektor und Matrizenrechnung</li> <li>• Funktionen</li> <li>• Elemente der Differential- und Integralrechnung</li> <li>• Einblick in Differentialgleichungen</li> <li>• Statistik (Grundwissen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Vektoranalysis</li> <li>• Partielle Differentialgleichungen</li> <li>• Hilberträume</li> <li>• Nichtlineare Dynamik</li> </ul>
<b>Angewandte Physik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht über schulrelevante Gebiete</li> <li>• Physik und Sport</li> <li>• Klima und Wetter</li> <li>• Regel- und Prozesstechnik, Sensorik</li> <li>• Physik der Sinneswahrnehmungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>• Studium eines Gebiets der angewandten Physik</li> </ul>
<b>Physikdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdidaktische Positionen und Konzeptionen</li> <li>• Motivation und Interesse</li> <li>• Lernprozesse, Diagnose von Lernschwierigkeiten</li> <li>• Planung und Analyse von Physikunterricht</li> <li>• Aufgaben, Experimente und Medien</li> <li>• Umgang mit Heterogenität im Physikunterricht; Physikunterricht in inklusiven Lerngruppen</li> <li>• Fachdidaktische Forschung</li> </ul> <p>Vertiefungen in ausgewählten Themengebieten zu den genannten Inhaltsbereichen</p>	



## 15. Evangelische Religionslehre\*

Das Profil wurde auf der Grundlage der Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums „Theologisch-Religionspädagogische Kompetenz. Professionelle Kompetenzen und Standards für die Religionslehrerausbildung“ (EKD 2008) mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) abgestimmt. Auch seine Überarbeitung hinsichtlich der Anforderungen der Inklusion wurde mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland abgestimmt.

### 15.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über eine grundlegende theologisch-religionspädagogische Kompetenz, die sich in der weiteren Ausbildung und im Verlauf der beruflichen Tätigkeit entfaltet und sie befähigt, mit Lern- und Bildungsprozessen in ihrem späteren Berufsfeld fachlich, didaktisch und pädagogisch angemessen umzugehen. Theologisch-religionspädagogische Kompetenz konkretisiert sich als übergeordnete Qualifikation in folgenden Teilkompetenzen in ihrer evangelischen Ausprägung:

Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- kennen grundlegende Strukturen, Inhalte, Probleme und Schlüsselfragen der theologischen Wissenschaft und können die Erkenntnisse der einzelnen theologischen Disziplinen miteinander verbinden; sie beherrschen zentrale methodische Verfahren der Erkenntnisgewinnung, verfügen über hermeneutische Fähigkeiten und sind in Fragen des Glaubens und Handelns theologisch urteils- und argumentationsfähig (fachwissenschaftliche Kompetenz),
- entwickeln ein berufliches Selbstkonzept als Religionslehrer/in in Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und Glaubenspraxis, theologischem Fachwissen, der Berufsrolle und der wissenschaftlichen Religionspädagogik, sind darüber auskunftsfähig und überprüfen kritisch das eigene Handeln als Religionslehrer/in (Rollen- bzw. Selbstreflexionskompetenz),
- sind in der Lage, mithilfe sozialisationstheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse sowie weiterer empirischer Befunde und eigener Beobachtungen die religiösen Herkünfte und Lebenswelten, Erfahrungen und Entwicklungsstufen, Lernstände und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler differenziert einzuschätzen und sie bei der Planung von Lernprozessen im Sinne des Förderns und Forderns zu berücksichtigen, und entwickeln für inklusiven Unterricht, ggf. gemeinsam mit sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften und sonstigem pädagogischen Personal religionspädagogische Lernangebote, die allen Schülerinnen und Schülern weitestgehend gerecht werden (Wahrnehmungs- und Diagnosekompetenz),
- können zentrale Texte und Themen im Religionsunterricht auf der Basis des theologisch-religionspädagogischen Fachwissens methodisch gesichert erschließen, aufeinander beziehen, miteinander verknüpfen, theologisch beurteilen und didaktisch so transformieren, dass ihre Lebensbedeutsamkeit – auch in inklusiven Lerngruppen - erkennbar wird (theologisch-didaktische Erschließungskompetenz),
- können im Ansatz Lehr-, Lern- und Bildungsprozesse auf der Grundlage schulform-, schulstufen- bzw. inklusionsspezifischer Erfordernisse und theologischen und religionsdidaktischen Wissens kompetenzbezogen arrangieren, gestalten, evaluieren und reflektieren (Gestaltungskompetenz),
- können in der Begegnung mit anderen wissenschaftlichen Perspektiven, aber auch mit Vertretern anderer Konfessionen und Religionen sowie anderer weltanschaulicher Lebens- und Denkformen die eigene theologische Position reflektieren und im Dialog argumentativ vertreten (Dialog- und Diskurskompetenz),
- können in kontinuierlicher Aufnahme theologisch-religionspädagogischer Forschungsergebnisse die eigenen Kompetenzen ausdifferenzieren, den Religionsunterricht mit seinen spezifischen Lehr- und Lernprozessen weiterentwickeln, ihn fachübergreifend und fächerverbindend, besonders in konfessionell-kooperativer Hinsicht, ausgestalten und das Schulleben um seine religiöse Dimension bereichern (Entwicklungskompetenz).

\* Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 09.10.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.

## 15.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sekundarstufe I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Einführung in die Theologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Leitende Fragestellungen, grundlegende Strukturen, zentrale Gegenstände und Methoden der Theologie sowie ihre Bedeutung für das Berufsbild des Religionslehrers/der Religionslehrerin</li> </ul>	
<b>Bibelwissenschaften: Altes Testament – Neues Testament</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrale Texte und Zusammenhänge (Bibelkunde)</li> <li>Einführung in die wissenschaftliche Exegese</li> <li>Schwerpunktmäßiger Überblick über die Entstehung biblischer Schriften und der Bibel als Kanon</li> <li>Exegese und Theologie zentraler biblischer Themenkomplexe im Kontext der Geschichte Israels und der frühen Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Hermeneutik biblischer Schriften</li> <li>Schwerpunkte der Theologie des Alten Testaments</li> <li>Schwerpunkte der Theologie des Neuen Testaments</li> </ul>
<b>Kirchengeschichte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrale Themen der Geschichte der Kirchen und des Christentums</li> <li>Reformationsgeschichte</li> <li>Neuzeitliche Kirchengeschichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Brennpunkte der Geschichte der Kirchen und des Christentums: historische Bedeutung, Wirkungsgeschichte, Gegenwartsbedeutung</li> </ul>
<b>Systematische Theologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Christliches Reden von Gott</li> <li>Grundlagen der Dogmatik</li> <li>Grundlagen der Ethik</li> <li>Exemplarische ethische Themen der Gegenwart: Handlungssituationen an den Grenzen des Lebens; Friedensethik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Grundentscheidungen reformatorischer Theologie und ihre Rezeption in der Neuzeit</li> <li>Ethische Urteilsbildung und ethische Handlungsmodelle</li> <li>Spezielle sozialetische Themen: Gerechtigkeit als Grundoption der Kirche, Globalisierungsproblematik, Bioethik</li> </ul>
<b>Ökumene, Weltreligionen und Weltanschauungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ökumenische Bewegung</li> <li>Die römisch-katholische Kirche als ökumenische Partnerin</li> <li>Geschichte, Inhalte und Formen des jüdischen Glaubens - Geschichte des christlichen Antijudaismus</li> <li>Geschichte, Lehre, gegenwärtige Kultur des Islam - Herausforderungen für das Zusammenleben</li> <li>Religiöse Gruppen und Vereinigungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Einführung in grundlegende religionsphilosophische, -soziologische und -psychologische Ansätze</li> <li>Weltanschauliche, philosophische und religiöse Strömungen in der Gegenwart</li> <li>Konzepte der Religionskritik</li> <li>Aufgaben und Grenzen des interreligiösen Dialogs</li> </ul>
<b>Religionspädagogische Grundfragen und Didaktik des Religionsunterrichts</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bildungs- und Erziehungsauftrag des Religionsunterrichts im Rahmen allgemeiner Bildung</li> <li>Religiöse Entwicklung und Sozialisation im Kindes- und Jugendalter</li> <li>Religionspädagogische Schlüsselfragen und Leitbegriffe</li> <li>Didaktische Prinzipien und Ansätze, Rechtsrahmen und Situation des Religionsunterrichts</li> <li>Schulform-, schulstufen- und inklusionsbezogene Didaktik - Einführung in die Analyse und Planung des Religionsunterrichts, auch mit Blick auf inklusive Lerngruppen</li> <li>Fachdidaktische Erschließung exemplarischer Themen, auch unter inklusionsspezifischen Gesichtspunkten</li> <li>Konfessionelle Kooperation</li> <li>Interreligiöses Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Theorie religiösen Lernens im Kontext von Schule, Gesellschaft und Kirche</li> <li>Spuren und Ausdrucksformen des Christentums in der Gegenwartskultur und in gesellschaftlichen Traditionen und Strukturen</li> <li>Didaktik des Religionsunterrichts in der Oberstufe</li> <li>Religiöser Pluralismus, Atheismus und Agnostizismus als didaktische Herausforderung</li> </ul>

## 16. Katholische Religion/Theologie\*

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat das Profil zustimmend zur Kenntnis genommen und das Einverständnis der Deutschen Bischofskonferenz erklärt, dass es von der Kultusministerkonferenz als „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen“ für die Religionslehrausbildung im Fach Katholische Theologie/Religion beschlossen wird.

### 16.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über grundlegendes Wissen in der Katholischen Theologie und angrenzenden Wissenschaften sowie über fachdidaktische Fähigkeiten zur Initiierung, Durchführung und Reflexion von Lern- und Bildungsprozessen im Fach Katholische Religionslehre und haben somit die Basis für eine in der weiteren Ausbildung sowie im Verlauf der beruflichen Tätigkeit sich entfaltende theologisch-religionspädagogische Kompetenz erworben. Sie

- verfügen über ein solides Wissen der theologischen Grundlagen und können die Erkenntnisse der einzelnen theologischen Disziplinen miteinander verbinden; sie haben einen vertieften Einblick in die biblische Literatur und einen methodisch geübten sowie hermeneutisch reflektierten Zugang zu den geschichtlichen Traditionen des christlichen Glaubens; sie verfügen über eine differenzierte Argumentations- und Urteilsfähigkeit im Hinblick auf die Glaubens- und Lehrüberlieferungen der Kirche, ihre sittlichen Grundsätze und ihre gelebte Praxis (fachwissenschaftliche Kompetenz),
- haben eine durch das Studium der Katholischen Theologie (einschließlich ihrer verschiedenen Arbeits- und Erkenntnismethoden) vermittelte solide theologische Urteilskraft erworben und sind in der Lage, Wissensbestände aus den einzelnen theologischen Disziplinen schulform- und altersspezifisch auf Themenfelder des Religionsunterrichts zu beziehen (theologisch-didaktische Erschließungskompetenz),
- sind darauf vorbereitet, sich eigenständig mit neuen und veränderten theologischen Frage- und Problemfeldern sowie Sachgebieten vertraut zu machen und sie didaktisch auf den Unterricht hin zu transformieren (Entwicklungskompetenz),
- sind in der Lage, mit Blick auf ihre künftige Tätigkeit im bischöflichen Auftrag als Religionslehrerin bzw. Religionslehrer den eigenen Glauben rational zu verantworten und sich mit der Wirklichkeit von Mensch und Welt im Horizont des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen (Rollen- bzw. Selbstreflexionskompetenz),
- verfügen über sozialisationstheoretische und entwicklungspsychologische Kenntnisse, die es ermöglichen, den Entwicklungsstand von Schülerinnen und Schülern differenziert, besonders mit Blick auf die heterogenen Lernvoraussetzungen, einzuschätzen und Religionsunterricht so zu gestalten, dass er das jeweilige Lernpotential fördert und den Schülern und Schülerinnen die Relevanz seiner Inhalte für ihr eigenes Leben erkennbar wird (Wahrnehmungs- und Diagnosekompetenz),
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen und sind in der Lage, theologische Inhalte schulform- und altersspezifisch für den Unterricht zu transformieren; sie verfügen über erste Erfahrungen theologischer Vermittlungsarbeit, die den schulischen Erfordernissen Rechnung trägt und aufbauendes Lernen ermöglicht; sie kennen Möglichkeiten zur Gestaltung von Lernarrangements unter dem Gesichtspunkt heterogener Lernvoraussetzungen auf der Basis von einschlägigen religionsdidaktischen Einsichten zum Lehren und Lernen in inklusiven Lerngruppen (Gestaltungskompetenz),
- können Religion und Glaube nicht nur aus der theologischen Binnensicht, sondern auch aus der Außenperspektive anderer Wissenschaften wahrnehmen und reflektieren, und sind zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Kooperationen in der Lage, insbesondere mit anderen (religiös-) wertbildenden Fächern (Dialog- und Diskurskompetenz).

---

\* *Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 09.10.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.*

## 16.2 Studieninhalte

Das Studium kann nach der Theologischen Grundlegung nach Fächergruppen oder auch disziplinenübergreifend modularisiert werden.

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium LA an Gym / Sek II
<b>Theologische Grundlegung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Theologie als Glaubenswissenschaft in ihrer Einheit und Vielfalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Philosophische Grundfragen der Theologie</li> </ul>
<b>Bibelwissenschaften</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einleitung in die Schriften des AT und NT</li> <li>Exegese AT</li> <li>Exegese NT</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Biblische Hermeneutik</li> <li>Vertiefte exegetische Auseinandersetzung mit zentralen Texten und Themen aus                             <ul style="list-style-type: none"> <li>– AT: Pentateuch, den Büchern der Geschichte, der Weisheit und der Prophetie</li> <li>– NT: Evangelien, Apostelgeschichte und Briefe</li> </ul> </li> </ul>
<b>Kirchengeschichte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick über die Geschichte der Kirche: Altertum, Mittelalter, Neuzeit</li> <li>vertiefte Behandlung einzelner Aspekte und zentrale Themen, insbesondere Konzilien von Nizäa bis Chalkedon, Reformation und katholische Reform, vatikanische Konzilien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Exemplarische Schwerpunkte wie: Geschichte des Glaubensbekenntnisses, Verhältnis Staat-Kirche, Ämter und Dienste, Sozial- und Frömmigkeitsgeschichte, Orden und geistliche Gemeinschaften, Heilige, bedeutende Personen</li> </ul>
<b>Systematische Theologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Fundamentaltheologie: Theologische Hermeneutik; Offenbarung - Überlieferung/Geschichte; Ökumene; Christentum und Weltreligionen – interreligiöser Dialog</li> <li>Dogmatik: Gotteslehre und Christologie, Ekklesiologie, Grundzüge der Theologischen Anthropologie und der Sakramentenlehre</li> <li>Moraltheologie: Grundfragen der allgemeinen Moraltheologie und spezielle ethische Fragen</li> <li>Christliche Gesellschaftslehre: Grundlegung der Sozialethik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Fundamentaltheologie: Glaube und Vernunft</li> <li>Dogmatische Methodenlehre: Eschatologie, Schöpfungslehre</li> <li>Moraltheologie: Ethische Konfliktlösungsmodelle</li> <li>Christliche Gesellschaftslehre: Spezielle sozialethische Themen</li> </ul>
<b>Praktische Theologie und Fachdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft, Kirchenrecht: Handeln der Kirche in der Welt von heute, Formen gottesdienstlicher Feiern</li> <li>Religionspädagogik, Fachdidaktik: Allgemeine Religionspädagogik, Theorien religiösen Lernens, Grundlagen und exemplarische Konkretisierung der Didaktik und Methodik des Religionsunterrichts unter besonderer Berücksichtigung der heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen und mit Blick auf die Gestaltung inklusiver Lernarrangements; Stellung und Selbstverständnis von Religionslehrern/innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></li> <li>Rechtliche Strukturen der Kirche</li> <li>Religion und Bildung, Schulseelsorge</li> <li>Theologische Ästhetik</li> <li>Didaktik und Methodik des Religionsunterrichts der gymnasialen Oberstufe</li> <li>Einführung in religionspädagogische Forschungsmethoden</li> </ul>

## 17. Sozialkunde/Politik/Wirtschaft

Die Bezeichnung des Faches ist in den Bundesländern unterschiedlich. U.a. finden sich die Bezeichnungen: Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politikwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Wirtschaft/Politik, Politische Bildung. Von den Kompetenzanforderungen und den fachlichen Inhalten unterscheiden sich zwar die Fächer, sie haben aber einen gemeinsamen Kern. Das fachliche Kompetenzprofil bezieht sich auf diesen Kern.

Aus den unterschiedlichen Bezeichnungen ist ersichtlich, dass die Anteile der beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen je nach Einbettung in den Fächerkanon der Schulen von Land zu Land variieren. Die Länder können dementsprechend für das Studium fachwissenschaftliche Schwerpunktsetzungen vornehmen. Je nach Struktur der Hochschule können dabei bestimmte Teilgebiete, anders als hier dargestellt, zugeordnet sein (z.B. Wirtschaftspolitik als Teil der Politikwissenschaft).

### 17.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über fachspezifische Kompetenzen in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft sowie in den zugeordneten Fachdidaktiken. Sie

- beherrschen grundlegendes, strukturiertes Wissen in den genannten Disziplinen und sind mit zentralen sozialwissenschaftlichen Fragestellungen und Denkweisen vertraut,
- können grundlegende politikwissenschaftliche, soziologische und wirtschaftswissenschaftliche Konzepte, Theorien und Methoden erläutern, vergleichen, anwenden und beurteilen,
- können politische, gesellschaftliche und ökonomische Probleme und Konfliktlagen beschreiben und mit sozialwissenschaftlichen Methoden analysieren,
- können Wege zur rationalen politischen, sozialen und ökonomischen Urteilsbildung aufzeigen und eigene Urteile begründet fällen,
- beherrschen elementare sozialwissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken sowie Ansätze interdisziplinärer Arbeit,
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Orientierungswissen über Konzepte, Methoden und Befunde zur Entwicklung der gesellschaftlichen Bildung,
- können Ziele, Konzepte, Bedingungen, Abläufe und Ergebnisse von Lehr-Lernprozessen in der gesellschaftlichen Bildung analysieren und reflektieren,
- können lernbedeutsame politische, gesellschaftliche und ökonomische Probleme identifizieren, ihre Bedeutung für die Lernenden und die Gesellschaft einschätzen, geeignete sozialwissenschaftliche Analysekonzepte ermitteln und alternative Problemlösungen beurteilen,
- können exemplarisch fachliche Lehr- und Lernprozesse schüler- und problemorientiert diagnostizieren, analysieren, auch für heterogene Lerngruppen planen und arrangieren sowie Unterrichtsversuche im Fach evaluieren,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Fachunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

## 17.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek. I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek. II
<b>Grundlagen und Methoden</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und aktueller Diskurs der Disziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Ökonomie</li> <li>• Entwicklung von Fragestellungen, Hypothesen- und Modellbildung</li> <li>• Quantitative und qualitative Methoden</li> <li>• Operationalisierung, Fallauswahl, Grundsätze der Aussagenlogik</li> <li>• Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialstatistik</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhalte, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Exemplarische Untersuchungen zu Anwendungsgebieten sozialwissenschaftlicher Methoden: Zensus, Wahlforschung, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung</li> </ul>
<b>Fachwissenschaftliche Beiträge der Politikwissenschaft:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Theorien</li> <li>• Politische Ideen, Orientierungen, Einstellungen und Werte(systeme)</li> <li>• Politische Akteure: Parteien, Verbände, soziale Bewegungen; Massenkommunikation</li> <li>• Staat und Institutionen: Parlament, Regierung, Verwaltung; Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland;</li> <li>• Politisches System der DDR</li> <li>• Formen und Funktionen öffentlicher Haushalte</li> <li>• Politisches System der EU und Theorien der europäischen Integration</li> <li>• Strukturen und Theorien der Internationalen Politik</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhalte, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleichende Analyse politischer Systeme</li> <li>• Vergleichende Analyse politischer Kulturen und Kommunikationsformen</li> <li>• Geschichte der politischen Ideen seit der Antike</li> </ul>
<b>Fachwissenschaftliche Beiträge der Soziologie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziologische Theorien</li> <li>• Mikrosoziologie: Sozialisation, Enkulturation, Interaktion</li> <li>• Makrosoziologie: Sozialstruktur, Ungleichheit und Diversität; sozialer Wandel</li> <li>• Institutionen, Funktionsweisen und Probleme des Gesellschaftssystems</li> <li>• Steuerung sozialer Prozesse, Sozialpolitik, Systeme der sozialen Sicherheit</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhalte, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschafts- und Handlungstheorien</li> <li>• Sozialer Wandel im internationalen Kontext</li> </ul>
<b>Fachwissenschaftliche Beiträge der Wirtschaftswissenschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftswissenschaftliche Theorien</li> <li>• Institutionen, Funktionsweisen und Probleme des Wirtschaftssystems, soziale Marktwirtschaft</li> <li>• Funktionen und Formen von Unternehmen</li> <li>• Wirtschaftliches Handeln im Privathaushalt</li> <li>• Funktion und Formen des Finanzwesens; Geldtheorie</li> <li>• Steuerung der Wirtschaft: Wirtschaftspolitik, Markt, Wettbewerbsregulierung</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhalte, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen der Mikroökonomik</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen der Makroökonomik</li> <li>• Internationale und vergleichende Volkswirtschaftslehre</li> </ul>
<b>Fachdidaktik</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdidaktische Ansätze, Konzeptionen und Analysemethoden, Konzepte fachdidaktischer Planung und Evaluation von Unterricht in Sozialkunde /Wirtschaft/Politik</li> <li>• Methoden, Arbeitstechniken und Medien für den Unterricht in Sozialkunde/Politik/Wirtschaft</li> <li>• Politische, ökonomische und gesellschaftliche Sozialisation von Jugendlichen, Probleme und Handlungsstrategien bei der Realisierung individueller Lebenschancen und Demokratie fördernder gesellschaftlicher Teilhabe</li> <li>• Ansätze der Berufsorientierung und der Demokratiedidaktik</li> <li>• Fachgebietsbezogene Lehr-Lern-Forschung: Kompetenz-, Wissens-, Urteils- und Einstellungserwerb, mentale Modelle und misconceptions bei Lernenden</li> </ul>	

## 18. Sport

### 18.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Das Lehramtsstudium orientiert sich an Themenbereichen, die das Gegenstandsfeld „Bewegung, Spiel und Sport“ für die schulische Tätigkeit theoretisch fundieren, reflektieren und didaktisch aufbereiten, grundlegende und vertiefende Bewegungskompetenzen vermitteln sowie die zukünftigen Sportlehrerinnen und -lehrer mit Vermittlungskompetenzen ausstatten. Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über jene grundlegenden und weiterführenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im fachwissenschaftlichen und motorischen sowie fachdidaktischen Bereich, die notwendig sind, um in Verbindung mit dem Vorbereitungsdienst das Unterrichtsfach Sport kompetent unterrichten zu können. Sie

- verfügen über ein sport- und bewegungsspezifisches Können in ausgewählten Feldern der Sport- und Bewegungskultur, das sie in die Lage versetzt, Bewegungen auf angemessenem Niveau auszuführen und anderen zu vermitteln,
- verfügen über ein handlungsorientiertes Fachwissen, das sie zur Anleitung und Reflexion von Bewegungslernsituationen befähigt sowie in die Lage versetzt, das Üben und Anwenden des Sport- und Bewegungskönnens sportwissenschaftlich zu begründen,
- verfügen über Fähigkeiten, ein selbstbewusstes und sozial orientiertes Handeln in Bewegung, Spiel und Sport zu fördern, insbesondere über Selbständigkeit, Eigeninitiative, Situationsreflexion und Teamarbeit sowie zur Kommunikation und Verständigung,
- verfügen über fundierte sportwissenschaftliche Methodenkenntnisse,
- verstehen und kennen Problemstellungen, Themen und Theorien sozialwissenschaftlicher und pädagogischer Forschungszugänge in der Sportwissenschaft,
- kennen die Ansätze der Bewegungslehre und -forschung sowie der Trainingswissenschaft und können sie in Bezug auf das Lehren und Lernen von Bewegungen in schulischen Kontexten anwenden, insbesondere auch zur Diagnose und Entwicklungsförderung von Bewegungshandlungen,
- erkennen das zukünftige Berufsfeld in seinem biographischen und gesellschaftlichen Kontext,
- verstehen gesundheitsrelevante präventive, sozialpolitische und integrationsbezogene Fragestellungen und können sie auf die Unterrichtspraxis beziehen,
- kennen verschiedene Möglichkeiten der Analyse, Planung und Organisation und können sie einsetzen
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Sportunterricht und Schulsport sowie in bewegungsorientierter Schulgestaltung und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

## 18.2 Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA an Gym / Sek II
<b>Bewegung und Körperlichkeit in Kultur, Gesellschaft und individuellem Handeln</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sport als gesellschaftliches Phänomen</li> <li>• Soziale Prozesse in der Körper- und Bewegungskultur</li> <li>• Psychische Vorgänge in Bewegungssituationen</li> <li>• Geschichte der Leibeserziehung und des Sports</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte von Körperkultur und Sport</li> <li>• Sozialwissenschaftliche Theorien in der Sportwissenschaft</li> </ul>
<b>Bewegung, Spiel und Sport als Bildungs- und Erziehungsdimension</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungstheoretische Konzepte der Bewegung</li> <li>• Anthropologische Grundlagen von Bewegung, Spiel und Sport</li> <li>• Erziehung und Entwicklung im Kindes- und Jugendalter</li> <li>• Bewegungsbezogene Entwicklungsförderung</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Leibeserziehung</li> <li>• Bewegungs- und sportorientierte Jugendforschung</li> </ul>
<b>Bewegungstheorien und sportliches Handeln</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien des Bewegungshandelns, des Bewegungslernens sowie der Koordination und Steuerung von Bewegungen</li> <li>• Psychomotorische Entwicklung und Bewegungsdiagnostik</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biomechanik der menschlichen Bewegung</li> <li>• Neurowissenschaftliche Grundlagen des Bewegens und Lernens</li> </ul>
<b>Biologische Grundlagen von Bewegung und Training</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte Anatomie und Traumatologie</li> <li>• Angewandte Physiologie</li> <li>• Wirkung und Gestaltung sportlichen Trainings</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionelle Anatomie</li> <li>• Leistungsphysiologie und Trainingssteuerung</li> </ul>
<b>Unterrichten und Vermitteln von Bewegung, Spiel und Sport</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktische Konzepte und Methoden des Vermittelns; Inhalte und Themen des Sportunterrichts; Planung, Durchführung und Auswertung von Sportunterricht</li> <li>• Schüler und Lehrer im Sportunterricht</li> <li>• Lehren und Lernen von Bewegungen</li> <li>• Konzepte und Verfahren der Schulsportforschung</li> <li>• Besondere Lehr- und Lernsituationen (Projekte, Exkursionen u.a.)</li> </ul>	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportunterricht in der gymnasialen Oberstufe</li> <li>• Standards und Anforderungen im Sportunterricht als Abiturfach</li> </ul>
<b>Bewegungskompetenz und sportliches Können</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Bewegungskönnens: Wahrnehmen und Bewegen, Ausdruck und Gestaltung, Kondition und Koordination, Fitness</li> <li>• Grundlagen der Sicherheits- und Regelkenntnis in der Sport- und Bewegungspraxis</li> <li>• Sportorientierte Kompetenzen aus den folgenden fünf Bewegungsfeldern:             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Spielen (Zielschuss- und Rückschlagspiele: große Ballspiele)</li> <li>– Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik)</li> <li>– Bewegen an und mit Geräten: Turnen, Bewegungskünste wie Akrobatik, Jonglieren u.a.</li> <li>– Bewegen im Wasser: Schwimmen, Tauchen</li> <li>– Gestalten, Tanzen, Darstellen: Gymnastik, Tanz, Bewegungstheater</li> </ul> </li> <li>• <i>Fakultativ:</i> Weitere sportorientierte Kompetenzen aus den folgenden Bewegungsfeldern             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fahren, Rollen, Gleiten: Skifahren, Mountainbikefahren, Rudern</li> <li>– Zweikämpfen</li> </ul> </li> <li>• Sportübergreifende Kompetenzen in einem weiteren Feld:             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheitsförderung und Fitness</li> <li>– Abenteuer- und Erlebnispädagogik</li> <li>– Motopädagogik/Psychomotorik/Bewegungserziehung</li> <li>– Integrationssport/Interkulturelle Erziehung</li> </ul> </li> </ul>	



## 19. Grundschulbildung

Das Studium für das primarstufenbezogene Lehramt ist in den einzelnen Ländern strukturell unterschiedlich aufgebaut. Zu den Unterschieden in den Anforderungen des Lehramts trägt auch bei, dass die Zahl der Jahrgangsstufen in der Grundschule zwischen den Ländern nicht gleich ist.

Darauf gehen das im Folgenden ausgeführte Kompetenzprofil sowie die Studieninhalte nicht ein. Die genannten Inhalte sind als Mindestanforderungen im Hinblick auf die Ausbildung der in den Ländern für das Grundschullehramt jeweils relevanten Studienbereiche/Fächer zu verstehen.

### 19.1 Primarstufenspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen haben den Auftrag der Grundschule, Bildung grundzulegen, theoretisch-systematisch und forschungsorientiert erschlossen, anwendungsorientiert erprobt und wissenschaftsbasiert reflektiert. Sie verstehen sich als Vermittler zwischen den Bildungsansprüchen des Kindes und den gesellschaftlich geltenden Bildungsanforderungen. Grundlage dafür ist der respektvolle, wertschätzende Umgang mit den Kindern, der aus einer differenzierten Wahrnehmung und der Erschließung kindlicher Weltzugänge resultiert. Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- können den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule wissenschaftlich reflektiert erläutern,
- haben ein differenziertes professionstheoretisches Verständnis von der Bedeutung und den Anforderungen des Berufs einer Grundschullehrerin/eines Grundschullehrers,
- verstehen grundlegende fachwissenschaftliche Prinzipien und Strukturen grundschulrelevanter Fächer und können die Bedeutung von anschlussfähigem Wissen und Können für kompetentes Handeln erläutern,
- können kind- und sachgerechte Entscheidungen für die Auswahl und Gestaltung von Lernangeboten treffen, kennen grundlegende Methoden und können unter Berücksichtigung fachlicher und pädagogischer Überlegungen Unterricht ziel-, inhalts- und methodenadäquat reflektieren,
- sind in der Lage, Möglichkeiten für einen förderlichen Umgang mit Heterogenität in der Grundschule bei der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu begründen;
- haben einen differenzierten Einblick in die Entwicklung und Förderung kognitiver, sozialer und emotionaler Fähigkeiten sowie der Sprachkompetenz und der Kommunikationsfähigkeit von Kindern,
- können Leistungen von Grundschülerinnen und -schülern angemessen beurteilen und bewerten und ihr Urteil im Hinblick auf eine kindgerechte Rückmeldung, Beratung und Förderung nutzen,
- können Ergebnisse von Leistungsvergleichen in der Grundschule und Erkenntnisse grundschulbezogener Schulforschung reflektiert nutzen,
- kennen die Anforderungen beim Übergang in die Grundschule und auf weiterführende Schulen und Lernbereiche sowie Möglichkeiten der Kooperation und Verzahnung der beteiligten Institutionen.

## 19.2 Studieninhalte

<b>Studienbereich Bildungswissenschaftliche Grundlegung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Erziehungs- und Bildungsauftrag der Grundschule unter Berücksichtigung vorausgehender und anschließender Bildungseinrichtungen; Übergänge; Aufgaben und Probleme des Anfangsunterrichts</li><li>• Lernvoraussetzungen, -ausgangslagen und -entwicklungen; Grundlagen der Lern- und Leistungsdiagnostik</li><li>• Berufsrolle und Berufskompetenzen von Grundschullehrerinnen und -lehrern</li><li>• Gestaltung von Lernumgebungen; Umgang mit Heterogenität; Differenzierung und Förderung; Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung; Kinder mit besonderem Förderbedarf</li><li>• Aspekte interkultureller Bildung; Spracherwerb und Sprachförderung: Herkunftssprachen, Familiensprachen, Mehrsprachigkeit</li><li>• Designs und zentrale Befunde der Kindheits- und Grundschulforschung; quantitative und qualitative Forschungsmethoden; Qualitätsentwicklung und Evaluation; pädagogisches Handeln im Spannungsfeld von Wissen und Intentionalität</li></ul>
<b>Studienbereich Deutsch</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachwissenschaftliche Grundlagen:</i> Grundlagen der Sprachwissenschaft; Grundlagen der Literaturwissenschaft; grundlegendes Wissen zur Mündlichkeit und Schriftlichkeit; Deutsch als Zweitsprache; Wechselbeziehung von Schriftsprache und Kultur</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Theorien des kindlichen Spracherwerbs: Erst- und Zweitsprache; Formen mündlicher und schriftlicher Kommunikation; Umgang mit Texten und Medien, Sprachreflexion, Rechtschreiben; grundlegendes Wissen zu Zielen, Inhalten, Methoden und Medien des Sprachunterrichts; Modelle der Vermittlung von Kommunikations-, Lese- und Schreibkompetenzen; Förderkonzepte bei Lernschwierigkeiten und Störungen im Bereich Sprechen, Lesen und Schreiben; Lernprozessdiagnostik und Leistungsbeurteilung</li></ul>
<b>Studienbereich Mathematik</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachwissenschaftliche Grundlagen:</i> Zahlensystem, Zahldarstellung und Zahlenmuster in ihrer kulturellen Entwicklung und ihrer strukturellen Bedeutung für die elementare Arithmetik und Zahlentheorie; elementare Geometrie in Ebene und Raum einschließlich Messen; Funktionen als universelles Werkzeug in verschiedenen Kontexten und unterschiedlichen Darstellungen; Datenanalyse und Zufallsmodellierung.</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Konzepte zu zentralen mathematischen Denkhandlungen wie Begriffsbilden, Argumentieren, Modellieren, Problemlösen; Theorien der mathematischen Wissensentwicklung im Vor- und Grundschulalter; Mathematikunterrichtsbezogene Handlungskompetenzen: Konstruktion von Lernumgebungen, Interventionsstrategien, Differenzieren und Fördern im Mathematikunterricht, Lernprozessdiagnostik und Leistungsbeurteilung, Förderung besonders begabter Grundschulkindern und von Kindern mit speziellen Leistungsschwächen.</li></ul>
<b>Studienbereich Fremdsprachenunterricht</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachwissenschaftliche Grundlagen:</i> Struktureigenschaften, Erscheinungsformen und soziale, pragmatische sowie interkulturelle Aspekte der Fremdsprache; Verfahren der Textanalyse</li><li>• <i>Fremdsprachliche Kompetenzentwicklung in Englisch oder Französisch:</i> Sprachproduktion und Sprachrezeption; mündlicher und schriftlicher Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation; soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz; Vorbereitung auf bilingualen Sachfachunterricht; stufengeeignete Lehrersprache: Erzähl- und Erklärungskompetenz; Kommunikationstechniken zur Entwicklung des mündlichen Diskurses</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Sprachlerntheorien und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs; didaktische Konzepte, Prinzipien, Lernbereiche und Themen des frühen Fremdsprachenlernens; Theorie und Methodik des kommunikativen, interkulturellen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Diagnose, Messung und Förderung von Schülerleistungen; Sprachreflexion; Mehrsprachigkeit; Arbeit mit dem Sprachenportfolio</li></ul>

<b>Studienbereich Sachunterricht</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachliche Perspektiven des Sachunterrichts:</i> Fachperspektive „Raum“: Inhalte und Methoden der Förderung von Raumvorstellung, Raumorientierung und Raumverhalten; Fachperspektive „Zeit“: Inhalte und Methoden der Förderung des Zeitbewusstseins; soziokulturelle Fachperspektive: Inhalte und Methoden der Vermittlung und des Verstehens kultureller Formen und Regeln des Zusammenlebens; naturwissenschaftliche Fachperspektive: Naturphänomene und Erklärungsmodelle, Grundfragen zur Körperlichkeit des Menschen; technische Fachperspektive: Wirkung und Funktionsweise von technischen Geräten, Maschinen, Automaten, Steuerungsinstrumenten; Hypothesenbildung und -überprüfung; Erarbeitung und Darstellung sachlich angemessenen Wissens und Könnens</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Bildungswert des Sachunterrichts; Kind und Sache; Konzeptionen des Sachunterrichts, sachgerechte Unterrichtsmethoden und Medien; Vermittlung sachgerechter Lernstrategien: Erkundung, Interview, Modellbau, Beobachtung, Experiment; unterschiedliche Formen der Dokumentation</li></ul>
<b>Studienbereich Ästhetische Bildung: Kunst, Musik, Bewegung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachliche Perspektiven:</i> Grundlagen ästhetischer Wahrnehmung und Erfahrung; Bedeutung von Sinnlichkeit und Körperlichkeit in der Welt- und Selbstaneignung von Grundschulkindern; Analyse von Alltagskultur und medial vermittelter Welt im Hinblick auf ästhetisch gestaltete Lebensformen, ästhetische Transformationen von Alltag; Entwicklungsbedingtheit ästhetischer Darstellungsformen von Grundschulkindern; praktische Umsetzung in mindestens einem Teilbereich</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Primarstufenbezogene Unterrichtsinhalte und -ziele der Fächer Kunst, Musik und Sport sowie deren Integration in der ästhetischen Bildung; kindgerechte Produktion von ästhetischen Ausdrucksformen wie Klangbildern, bildhaftem Gestalten, körperlich-mimischen Ausdrucksformen, Motorik; Ästhetisierung des Lehrens und Lernens; praktische Gestaltung von Lernarrangements in mindestens einem Teilbereich</li></ul>
<b>Studienbereich Evangelische Religionslehre</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachwissenschaftliche Grundlagen:</i> Biblische Grundthemen, insbesondere Schöpfung, Vätererzählungen, Jesus und Paulus; Martin Luther und die Reformation; Grundfragen der Dogmatik; Phänomene und Praktiken christlichen Lebens; Grundfragen christlicher Verantwortung in Staat und Gesellschaft; Interreligiöser Dialog</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Religionspädagogische Konzepte für die Grundschule; religiöse Sozialisation und Entwicklung vor und im Grundschulalter; Bildung und Religion; Begründung des Religionsunterrichts in der Schule; Aspekte der Berufsrolle von Religionslehrerinnen und -lehrern</li></ul>
<b>Studienbereich Katholische Religionslehre</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Fachwissenschaftliche Grundlagen:</i> Biblische Grundthemen (insbesondere Schöpfung, Vätererzählungen, Exodus, Psalmen, Jesus Christus, Paulus); Schwerpunkte der Kirchengeschichte; der Glaube der Kirche im Kontext moderner Herausforderungen (mit dem Schwerpunkt Apostolisches Glaubensbekenntnis); Ausdrucksformen des Glaubens (einschließlich Sakramentenlehre); Glaube und Leben; Ökumenischer und interreligiöser Dialog</li><li>• <i>Fachdidaktische Grundlagen:</i> Erziehungs- und Bildungsauftrag des Religionsunterrichts; Religionspädagogische Konzepte für die Grundschule; Grundfragen religiöser Sozialisation und Entwicklung; exemplarische didaktische Elementarisierung religiöser Inhalte, Lernwege im Religionsunterricht und ihre Evaluierung; Beruf von Religionslehrerinnen und -lehrern einschließlich der spirituell-religiösen Dimension</li></ul>

## 20. Sonderpädagogik\*

Im Studium der Sonderpädagogik werden allgemeine sowie spezifische, auf die Förderschwerpunkte bezogene Kompetenzen zur Förderung, d. h. zur Anregung, Begleitung und Unterstützung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen unter erschwerten Bedingungen erworben. Die Förderschwerpunkte sind: Lernen, Sprache, Emotional-soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Sehen sowie Hören.

Die zu erwerbenden Kompetenzen beziehen sich nicht nur auf die Zusammenarbeit mit behinderten, von Behinderung bedrohten und benachteiligten Menschen, sondern auch auf die Kooperation mit den Bezugspersonen in den zentralen Person-Umfeld-Systemen sowie die Integration bzw. Inklusion in Schule, Beruf und Gesellschaft. Darüber hinaus werden Handlungskonzepte zur Unterstützung von inklusiven Entwicklungs- und Bildungsprozessen vermittelt (Kooperation und Teamarbeit, Unterricht in heterogenen Lerngruppen, individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, etc.).

Das Studium der Sonderpädagogik ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich strukturiert und qualifiziert für eine Berufstätigkeit in unterschiedlichen institutionellen Kontexten.

### 20.1 Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- können die historischen und gesellschaftlichen Aspekte der Bildung und Erziehung auch unter erschwerten Bedingungen in den Kontext von Bildungssystemen einordnen und kennen die pädagogischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung eines inklusiven Bildungssystems;
- kennen die Bedeutung der gesellschaftlichen, sozialen, institutionellen und individuellen Bedingungen für die Genese von Behinderungen und Benachteiligungen insbesondere an bildungsbiografischen Übergängen, aber auch über die Lebensspanne hinweg und können Erscheinungsformen individueller und struktureller Diskriminierung und gesellschaftlicher Ausgrenzung von Minderheiten vor dem Hintergrund kulturell geprägter Werte und Normen, religiöser Orientierungen und Rechtsnormen kritisch einordnen;
- kennen wissenschaftstheoretische Modelle sowie wissenschaftliche Forschungsmethoden im Kontext sonderpädagogischer und inklusionsorientierter Problem- bzw. Aufgabenfelder und können diese anwendungsbezogen und vergleichend gegenüberstellen;
- kennen grundlegende Forschungsbefunde zu international unterschiedlichen Strategien des Umgangs mit Heterogenität, Behinderung und Benachteiligung sowie die theoretischen Diskurse zu einer Pädagogik der Vielfalt, Differenz, Diversity und der Konstruktion von Normalität;
- kennen Theorien des Lernens, der Entwicklung, der Sozialisation sowie Theorien zu bzw. über Behinderungen und Benachteiligungen;
- kennen internationale Klassifikationssysteme und Rechtsgrundlagen zu Behinderung und Inklusion und sind mit ethischen Grundfragen der Sonderpädagogik vertraut;
- kennen pädagogische Konzepte der Frühförderung und können individuell-adaptive Entwicklungs- und Lernarrangements professionell gestalten sowie die Einsatzmöglichkeiten technischer und medizinischer Hilfen einschätzen;
- verfügen über fundiertes diagnostisches Wissen und sind in der Lage, auf der Basis diagnostischer Ergebnisse Förder- und Entwicklungspläne unter Berücksichtigung der institutionellen Bedingungen und in Zusammenarbeit mit weiteren Bildungspartnern zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren;
- kennen Präventionsmaßnahmen bei einzelnen Formen der Behinderung und Benachteiligung im jeweiligen Förderschwerpunkt;
- kennen Verfahren und Möglichkeiten, um im Unterricht und in unterschiedlichen institutionellen Kontexten geeignete pädagogische Maßnahmen zur Förderung umzusetzen;

---

\* *Mit Blick auf die Erfordernisse inklusiven Unterrichts überarbeitet und am 12.06.2014 durch die Kultusministerkonferenz verabschiedet.*

- verfügen über grundlegende personale Ressourcen und professionelle Kompetenzen, die sie für die Arbeit mit behinderten und benachteiligten Menschen in ihrem jeweiligen sozialen und institutionellen Umfeld sowie für die Arbeit in multiprofessionellen und interdisziplinären Teams befähigen.

## 20.2 Studieninhalte

### 20.2.1 Allgemeine Grundlagen sonderpädagogischer Förderung

Die Allgemeinen Grundlagen der sonderpädagogischen Förderung sind förderschwerpunktübergreifend im Studium der Sonderpädagogik zu vermitteln.

- Allgemeine historische, international vergleichende, philosophische, anthropologische, erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische Grundlagen der (inkluisiven) Pädagogik und Sonderpädagogik auch unter Berücksichtigung der Perspektiven der einzelnen Förderschwerpunkte;
- Wissenschaftstheoretische Modelle, Forschungsansätze, -bereiche und -methoden im Kontext (sonder-)pädagogischer und inklusiver Aufgabenfelder einschließlich Heterogenitäts- und Differenztheorien;
- Konzepte und Verfahren der Beratung und Kooperation mit allen an Bildungs- und Erziehungsprozessen von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen Beteiligten;
- Gestaltung von Bildungsprozessen in heterogenen Lerngruppen, sowie Unterrichtsorganisation und Teamarbeit im inklusiven Unterricht;
- Medizinische, pflegebezogene, psychologische und rechtliche Basiskenntnisse, die für die Kommunikation und Kooperation sowie die Arbeit in multiprofessionellen und interdisziplinären Teams erforderlich sind;
- Konzepte der Schulentwicklung, der Qualitätssicherung sowie der vor-, außer- bzw. nachschulischen Förderung und Entwicklungsbegleitung unter Berücksichtigung von Kooperation und Inklusion;
- Schulische und außerschulische Organisationsformen, Institutionen und Arbeitsfelder sonderpädagogischer Förderung und inklusiver Bildungs- und Erziehungsarbeit;
- Ethische Fragestellungen im Kontext von Beeinträchtigungen.

#### 20.1.2 Förderschwerpunktbezogene Studieninhalte

Das Studium in einem Förderschwerpunkt bezieht sich auf die inhaltlichen Dimensionen, die förderschwerpunktspezifisch zu konkretisieren sind, und die für den jeweiligen Förderschwerpunkt ausgewiesenen spezifischen Inhalte.

##### 20.1.2.1 Inhaltliche Dimensionen der Förderschwerpunkte

#### Pädagogische Dimensionen

- Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen von risikobelasteten und/oder beeinträchtigten Entwicklungs- und Lernprozessen bei sonderpädagogischem Förderbedarf;
- Konzepte und Methoden der Prävention und Frühförderung;
- Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Unterricht; Herausforderungen bildungsbiographischer Übergänge bei Beeinträchtigungen einschließlich des Übergangs in den Beruf;
- Lebens- und Erlebensdimensionen im Kontext von Behinderungen und Benachteiligungen; Lebensbewältigung, gesellschaftliche Teilhabe, Identität und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen über die Lebensspanne;
- Bedeutung und Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit und des Lehrerselbstkonzepts im Kontext der professionsspezifischen Anforderungen an den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. in spezifischen Institutionen;
- Spezifische Konzepte und Verfahren zu Kooperation und Beratung: Elternarbeit, Teamarbeit, Gesprächsführung.

<b>Psychologische Dimensionen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung unter Berücksichtigung relevanter Theorien der Entwicklung, der Wahrnehmung und Kommunikation, der Sprache, des Lernens und Denkens, des Verhaltens und Erlebens;</li><li>• Möglichkeiten des Umgangs mit neurologischen, psychologischen und sozial verursachten Syndromen;</li><li>• pädagogisch-psychologische Konzepte der Entwicklungsförderung und Intervention in den Förderschwerpunkten und in verschiedenen Lernorten;</li><li>• Psychologische Grundlagen und Konzepte der Beratung allgemein und in Arbeitsfeldern des Förderschwerpunktes;</li><li>• Konzepte der Konfliktmoderation und -bewältigung in (sonder-)pädagogischen Handlungsfeldern;</li><li>• Ausgewählte Themen der Neurophysiologie und Neuropsychologie;</li><li>• Sprachentwicklung und Sprachaneignung unter Berücksichtigung alternativer Kommunikationssysteme sowie der Hör-, Tast- und Seherziehung;</li><li>• Die Bedeutung von Resilienz, kritischen Lebensereignissen und Möglichkeiten des Empowerments in der Bewältigung besonders herausfordernder Lebenssituationen.</li></ul>
<b>Diagnostische Dimensionen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Diagnostik als ein kooperativer Prozess für die Entscheidungsfindung über die individuellen und systembezogenen Rahmenbedingungen bestmöglicher schulischer Bildung;</li><li>• diagnostische Methoden und Strategien einer Kind-Umfeld-Analyse; insbesondere unter Berücksichtigung spezifischer Formen von Beeinträchtigungen;</li><li>• Auswertung, Interpretation und Kommunikation der Ergebnisse diagnostischer Verfahren und empirischer Daten; spezifische, auch medizinische Messmethoden von sensorischen, kognitiven und motorischen Funktionen und Leistungen;</li><li>• Entwicklung individueller Förderkonzepte und fachrichtungsübergreifender Interventionen auch bei komplexen Störungsbildern einschließlich deren Evaluation;</li><li>• Erstellen pädagogischer Berichte und Gutachten für die Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen und für die Vorbereitung pädagogischer Entscheidungen.</li></ul>
<b>Didaktische Dimensionen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Planung, Durchführung und Analyse von Unterricht in Gruppen mit ausgeprägter Heterogenität;</li><li>• Theorien der Lehr-Lernforschung und Entwicklung von Lehr-Lernkonzepten unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen, Förderbedarfe und Fördermöglichkeiten;</li><li>• Konzepte einer förderschwerpunktspezifischen Ausformung der Didaktik des Unterrichts;</li><li>• reflektierter Einsatz von Methoden, Medien und Hilfsmitteln, Differenzierungs- und Sozialformen einschließlich der Reflexion des eigenen Unterrichtshandelns;</li><li>• Strategien der individuellen Leistungsförderung, -rückmeldung und -bewertung;</li><li>• didaktische Konzepte zur systematischen und umfassenden Förderung schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen sowie zur Förderung des Verständnisses naturwissenschaftlicher und technischer Phänomene und Aufgabenstellungen in sozialen und gesellschaftlichen Prozessen;</li><li>• Anforderungen an die innere Differenzierung, die Gestaltung und den Einsatz von Unterrichtsmedien;</li><li>• Förderschwerpunktbezogene Konzepte zur Unterstützung bei der Lebensgestaltung sowie zur Berufsvorbereitung, -orientierung, -begleitung und -qualifizierung im Spannungsfeld zwischen Bildungsangeboten, Arbeitsmarkt und individuellen Ressourcen.</li></ul>

### 20.1.2.2 Spezifische Inhalte der Förderschwerpunkte

<b>Förderschwerpunkt Lernen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Symptomatik und Ursachen von Lernbeeinträchtigungen;</li><li>• Theorien und Konzepte zum Umgang mit spezifischen risikoreichen Lebenslagen, drohenden Lernbeeinträchtigungen sowie herkunftsbedingten Benachteiligungen;</li><li>• Risiken der emotionalen, psychischen und sozialen Entwicklungen bei Lernbeeinträchtigungen in unterschiedlichen biografischen und institutionellen Kontexten;</li><li>• Theorien und Konzepte der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf insbesondere im Erwerb schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen;</li><li>• Diagnose- und Förderprogramme bei ausgeprägter Heterogenität im schulischen Lernen einschließlich der Teilleistungsschwächen (Legasthenie, Dyskalkulie).</li></ul>
<b>Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Zentrale und besondere Phänomene entwicklungsbedingter oder erworbener Beeinträchtigungen des sozialen und emotionalen Verhaltens;</li><li>• Psychologische und sozialwissenschaftliche Theorien zur Erklärung von Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung;</li><li>• Erzieherische Herausforderungen in Krisen- und Konfliktlagen unter den Bedingungen von Verhaltensstörungen;</li><li>• Didaktische Prinzipien, Unterrichtsorganisation und Interventionsstrategien bei entwicklungsbedingten oder erworbenen Beeinträchtigungen des sozialen und emotionalen Handelns und Erlebens.</li></ul>
<b>Förderschwerpunkt Sprache</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Erscheinungsformen, Ursachen, Verläufe und Begleiterscheinungen von entwicklungsbedingten und erworbenen Beeinträchtigungen des sprachlichen Handelns;</li><li>• Modelle der Sprachlern- und Sprachentwicklungstheorien sowie der Persönlichkeitsentwicklung unter sprachlich beeinträchtigenden Bedingungen;</li><li>• Theorien des Bedeutungserwerbs, zur Entwicklung der Grammatik und der Kommunikationsfähigkeit;</li><li>• Diagnostische Verfahren und Förderkonzepte bei Stimm- und Redegestaltungsstörungen sowie bei Störungen des Lesens und Schreibens;</li><li>• Internationale Klassifikationssysteme und diagnostische Verfahren zur Bestimmung des Sprachentwicklungsstandes auch bei Mehrsprachigkeit;</li><li>• Pädagogische, logopädische, sprach-, musik- und bewegungstherapeutische Maßnahmen zur Sprachförderung;</li><li>• Didaktische und methodische Konzepte der Hör-Sprachförderung;</li><li>• Alternative Kommunikationsformen für die Förderung mehrfach behinderter Schülerinnen und Schüler.</li></ul>
<b>Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundlegende Begriffe, Theorien und Modelle der Bildung, Erziehung, Förderung, Pflege und Therapie im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung;</li><li>• Phänomene der Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und Konzepte der pädagogisch-psychologischen und therapeutischen Begleitung bzw. Intervention;</li><li>• Didaktische Theorien und Umsetzungsmöglichkeiten allgemeiner Bildungsinhalte sowie spezifischer, erweiternder Lernbereiche auch unter Beachtung neuer Medien;</li><li>• Theorien und Anwendungsmöglichkeiten von Konzepten zu Pflege, Bewegung, lebenspraktischer Selbständigkeit und Sozialverhalten, Kommunikation und Sprache.</li></ul>

<b>Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Therapeutische und pflegerische Konzepte in ihrer Bedeutung für die Bildung und Förderung;</li><li>• Konzepte und Methoden der vor- und nachschulischen Entwicklungsförderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen;</li><li>• Theorien und Methoden der unterstützten Kommunikation;</li><li>• Konzepte und Methoden der didaktischen Elementarisierung der Aneignung der Kulturtechniken im Rahmen einer entwicklungsadäquaten Gegenstandsanalyse;</li><li>• Konzepte und Methoden der psychomotorischen Förderung und der Förderung der Wahrnehmung;</li><li>• Einsatz von Hilfsmitteln und assistiven Technologien.</li></ul>
<b>Förderschwerpunkt Hören</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Theorien des Bedeutungserwerbs, zur Entwicklung der Grammatik und der Kommunikation;</li><li>• psycholinguistische, soziokulturelle und pragmatische Aspekte des Sprachgebrauchs;</li><li>• Grundlagen zur Lautsprache/Gebärdensprache und zum bilingualen Spracherwerb;</li><li>• Grundlagen der HNO-Kunde und pädagogischen Audiologie;</li><li>• didaktische und methodische Konzepte der Hör-Sprechförderung (einschließlich Artikulation), zum Erwerb der Schriftsprache und ihres weiterführenden Gebrauchs, einschließlich der Nutzung neuer Medien;</li><li>• Einführung in die Nutzung von elektronischen und nichtelektronischen Hilfsmitteln für Schülerinnen und Schüler mit Hörschädigungen oder -beeinträchtigungen;</li><li>• Spezielle Methoden wie visuelle und auditive Lautsprachperzeption;</li><li>• Aurale (hörgerichtete), orale und bilinguale Konzepte der Pädagogik bei Hörschädigungen;</li><li>• Alternative Kommunikationsformen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen zur gehörlosen- und schwerhörigenspezifischen Kommunikation.</li></ul>
<b>Förderschwerpunkt Sehen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundlagen der Ophthalmologie zu Funktionen und Strukturen des physiologischen und funktionalen Sehens und zur Entwicklung der visuellen Wahrnehmung sowie Grundlagen der Physiologischen Optik und der barrierefreien Gestaltung der räumlichen Umwelt im Förderschwerpunkt;</li><li>• Förderkonzeptionen (z. B. Wahrnehmung, Begriffsbildung, Motorik, Kommunikation) für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche;</li><li>• Einführung in die Nutzung von optischen, elektronischen und nichtelektronischen Hilfsmitteln für sehbehinderte Schülerinnen und Schüler;</li><li>• Anwendung von Hilfsmitteln bei Blindheit;</li><li>• Didaktische und methodische Interventionen auf der Grundlage des Wissens über das physiologische Sehen und die Diagnostik des funktionalen Sehens sowie auf Grundlage der Analyse des visuellen Charakters der Lernräume;</li><li>• Kenntnisse in den Gebieten: Orientierung und Mobilität, Punktschriftsysteme, lebenspraktische Fähigkeiten, Gestaltung taktiler Medien, Low Vision;</li><li>• Bezüge zu den Förderschwerpunkten bei Hörsehbehinderung und Taubblindheit sowie Sehbehinderungen oder Blindheit bei komplexen Behinderungen oder Erschwernissen.</li></ul>



## **(B) Berufliche Fachrichtungen**

### **1. Wirtschaft und Verwaltung**

#### **1.1 Besonderheiten**

Die Didaktik der beruflichen Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“ (kurz: Wirtschaftsdidaktik) ist ein Kernbereich der Wirtschaftspädagogik und bezieht sich schwerpunktmäßig auf Lehr- und Lernprozesse an berufsbildenden Schulen. Der doppelte Gegenstandsbezug ist im Falle der beruflichen Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“ einerseits durch die Betriebswirtschaftslehre und die Volkswirtschaftslehre mit ihren Bezugswissenschaften und andererseits durch die beruflichen Tätigkeiten kaufmännisch-verwaltender Art auf Sachbearbeiterebene bzw. der Ebene des operativen Managements bestimmt.

#### **1.2 Fachrichtungsspezifisches Kompetenzprofil**

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftsdidaktische/-pädagogische Kompetenzen zur Beurteilung und Bearbeitung von gängigen und neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Planung, Durchführung und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen im berufsbildenden Bereich.

Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- verfügen über einen umfassenden Überblick über den Gegenstandsbereich, die zentralen Denkfiguren, Modelle und Paradigmen der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre sowie der Wirtschaftsdidaktik,
- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und der Wirtschaftsdidaktik vertraut, können diese in zentralen Bereichen anwenden, die Relevanz für die Berufsbildung beurteilen und sich neue Problemlagen und zugehörige Lösungsansätze erschließen,
- verfügen über Fähigkeiten zur Analyse betrieblicher Strukturen und Prozesse sowie zur Entwicklung und Beurteilung strategischer und operativer Handlungsoptionen unter Berücksichtigung des rechtlichen Rahmens,
- sind in der Lage, zu aktuellen ökonomischen und bildungspolitischen Entwicklungen, Erscheinungen und Problemen fundiert Stellung zu beziehen,
- können Unterricht und Bildungsgänge mikro- und makrodidaktisch unter Berücksichtigung kommunikativer Strukturen und heterogener Lerngruppen gestalten, übergreifende Bedingungen reflektieren und Bezüge zur Praxis in Wirtschaft und Verwaltung herstellen,
- besitzen in der Wirtschaftsdidaktik eine selbstkritisch-experimentelle Haltung und die Bereitschaft zu reflexiver Praxis und können Methoden der Selbst- und Fremdevaluation anwenden,
- besitzen reflektierte wirtschaftsethische Überzeugungen und sind in der Lage, angesichts unterschiedlicher Erwartungen wirtschaftsdidaktisch selbstverantwortlich zu agieren.

#### **1.3 Studieninhalte**

<b>Betriebswirtschaftslehre (Einzelwirtschaftliche Prozesse)</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• grundlegende Paradigmen und Modelle der Betriebswirtschaftslehre</li><li>• betriebliche Kernprozesse, insbesondere Beschaffungs-, Leistungserstellungs- und Absatzprozesse</li><li>• Supportprozesse, insbesondere zu Personalmanagement, Qualitätsmanagement, Informations- und Wissensmanagement, Investition und Finanzierung</li><li>• Managementprozesse, insbesondere bei der Gestaltung von Strategien, Strukturen und Systemen (wie betrieblicher Aufbau und Ablauf) sowie im operativen Management (z. B. Personalführung)</li><li>• Controlling sowie internes und externes Rechnungswesen</li></ul>

<ul style="list-style-type: none"><li>• branchenspezifische Vertiefungen: vertiefende einzelwirtschaftliche Betrachtung ausgewählter Branchen</li><li>• Einbettung des Unternehmens in die ökologische und wirtschaftsethische Umwelt</li></ul>
<p style="text-align: center;"><b>Volkswirtschaftslehre (Gesamtwirtschaftliche Prozesse)</b></p>
<ul style="list-style-type: none"><li>• grundlegende Paradigmen und Modelle der Volkswirtschaftslehre</li><li>• Mikroökonomie, insbesondere Marktmodell, Theorie des Haushalts, Theorie der Unternehmung, Marktformen und Preisbildung</li><li>• Makroökonomie, insbesondere volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Rolle des Staates und (para)staatlicher Institutionen, Zielsysteme, Güter-, Geld- und Arbeitsmarkt, offene Volkswirtschaft, Zahlungsbilanz und Wechselkurse, Geld- und Fiskalpolitik, makroökonomisches Gleichgewicht und Instabilität</li><li>• Wirtschaftspolitik, insbesondere Ordnungspolitik, Konjunkturpolitik, Sozialpolitik, europäische und internationale Wirtschafts- und Währungspolitik, Weltwirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit</li></ul>
<p style="text-align: center;"><b>Wirtschaftsdidaktik (Wirtschaftsdidaktische Prozesse)</b></p>
<ul style="list-style-type: none"><li>• grundlegende Paradigmen und Modelle der Wirtschaftsdidaktik: wirtschaftsdidaktische Modelle, Berufsbildungstheorie</li><li>• wirtschaftsdidaktische Gestaltung von Bildungsgängen und Unterrichtsreihen</li><li>• makrodidaktische Ebene:<ul style="list-style-type: none"><li>• Systeme, Institutionen und Ordnungsmittel der beruflichen Bildung, curriculare Relevanzkriterien, Bildungsziele, Allgemeinbildung und Berufsbildung, ökonomische Bildung, Nachhaltigkeit als Aspekt der ökonomischen Bildung, Verhältnis von Arbeiten und Lernen, Lernortkooperation, Lernhandeln, Lernfeldkonzept mit Handlungs-/ Lernsituationen, didaktische Transformation und Konstruktion, komplexe Lehr-Lern-Arrangements, situiertes Lernen und Lernen mit Simulationen, Handlungs- und Problemorientierung, Kompetenzorientierung, Kompetenzmessung und -beurteilung, wirtschaftsdidaktische Gestaltung von Unterrichtseinheiten</li></ul></li><li>• mikrodidaktische Ebene:<ul style="list-style-type: none"><li>• wirtschaftsdidaktische Planungs- und Analysemodelle für Unterrichtseinheiten, Analyse der Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern sowie didaktische Analyse, Ziele von Unterricht, mikrodidaktische Sequenzierung, Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmedien</li><li>• Individualisierung, Inklusion und innere Differenzierung im wirtschaftsdidaktischen Kontext</li><li>• pädagogische Diagnostik und Beratung im wirtschaftsdidaktischen Kontext</li><li>• wirtschaftsdidaktische Gestaltung kommunikativer Strukturen des Unterrichts</li><li>• wirtschaftsdidaktische Reflexion übergreifender Einflussgrößen, insbesondere aus Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik</li></ul></li></ul>
<p style="text-align: center;"><b>Relevante Bezugswissenschaften und Arbeitsmethoden</b></p>
<ul style="list-style-type: none"><li>• grundlegende wissenschaftstheoretische und methodologische Paradigmen und Modelle</li><li>• in Wirtschaft und Verwaltung relevante Gebiete des privaten und öffentlichen Rechts, rechtswissenschaftliche Methoden</li><li>• wirtschaftswissenschaftlich und wirtschaftspädagogisch einschlägige Gebiete der Statistik, ökonomisch relevante Gebiete der Mathematik</li><li>• anwendungsorientierte Wirtschaftsinformatik, insbesondere wirtschaftlich relevante Standardsoftware und betriebswirtschaftliche Anwendungssysteme</li><li>• wirtschaftsspezifische Fremdsprache(n)</li><li>• Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden und ausgewählte Anwendungssysteme der Forschung</li></ul>

## 2. Metalltechnik

### 2.1 Besonderheiten

Die Besonderheit der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik besteht in einer starken Ausdifferenzierung der relevanten wissenschaftlichen Gegenstandsfelder und einer hohen Entwicklungsdynamik. Gegenstandsbezug sind die Kompetenzen und Inhalte beruflicher Tätigkeiten in den unterschiedlichen Bereichen der Fachrichtung. Lehrerausbildung in der Metalltechnik muss anschlussfähig an diese Entwicklungsdynamik bleiben.

Daher ist bei ausgewählten Studieninhalten zu berücksichtigen, dass neben der Vermittlung des spezifischen, technischen Sachgegenstandes (Technik) auch der Aspekt der Tätigkeit (Arbeit) eine wesentliche Rolle spielt.

Ökologische, ökonomische, soziale und ethische Aspekte sollten in den fachwissenschaftlichen sowie fachdidaktischen Inhalten der Metalltechnik berücksichtigt werden. Wie bei allen gewerblich-technischen Fachrichtungen ergänzen berufspädagogische/erziehungswissenschaftliche Studieninhalte die Didaktik der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik.

Kernanliegen der Didaktik der beruflichen Fachrichtung ist, die angehenden Lehrkräfte zu befähigen, berufliche Bildungsprozesse zu analysieren, zu gestalten und situationsbezogen vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse zu reflektieren, um auf dieser Grundlage die Lernenden zur Lösung von berufs- und lebensbedeutsamen Aufgabenstellungen zu befähigen.

Innerhalb des Lehramtsstudiums „Metalltechnik“ können verschiedene Vertiefungsrichtungen angeboten werden. Von den möglichen Vertiefungsrichtungen sind insbesondere Produktions- bzw. Fertigungstechnik und Versorgungstechnik anerkannt, weitere sind standortspezifisch möglich.<sup>2</sup>

### 2.2 Fachrichtungsspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über bildungsgangsbezogene und wissenschaftlich durchdrungene metalltechnische Kompetenzen. Sie besitzen ein anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen im Berufsfeld Metalltechnik, einschließlich der jeweils relevanten ökologischen, ökonomischen, sozialen und ethischen Aspekte, das es ihnen ermöglicht, berufsfeldspezifische Lehr- und Lernprozesse zu planen, durchzuführen und zu evaluieren sowie neue Entwicklungen selbstständig in Unterricht und Schule einzubringen.

Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- verfügen über fundiertes, bildungsgangsbezogenes metalltechnisches Fachwissen, Wissen über fachdidaktische Theorien und Konzepte sowie über ein reflektiertes Metawissen zu Arbeit und Beruf,
- sind fähig, wissenschaftliche Methoden zur Bearbeitung von disziplinären Fragestellungen in den o. g. Wissensbereichen anzuwenden und zu beurteilen,
- analysieren und reflektieren Geschäfts- sowie berufliche Arbeitsprozesse im Zusammenhang mit Technik und Bildung in ihrer Gestaltbarkeit,
- vermögen berufliche Bildungsprozesse auf der Grundlage des fachdidaktischen Wissens, der Diagnose der Lernvoraussetzungen und des Umgangs mit Heterogenität/Inklusion sowie des Wissens um die Zusammenhänge zwischen Metalltechnik, beruflicher Arbeit und Berufsbildung zu planen und zu organisieren. Dabei fließt das Wissen um technische, arbeitsorganisatorische und berufliche Entwicklungen sowie um geschichtliche Hintergründe ein,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der Planung, Organisation und Durchführung von die Kompetenzentwicklung förderndem Unterricht in metalltechnischen Berufen und weiteren beruflichen Bildungsgängen des Berufsfeldes Metalltechnik und sind fähig, Lernprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu reflektieren,

<sup>2</sup> Die Kultusministerkonferenz versteht die Fahrzeugtechnik als eigenständige berufliche Fachrichtung. Unabhängig davon ist es sinnvoll, diese ggf. zusätzlich auch weiterhin als Vertiefungsrichtung der Metalltechnik zuzulassen.

- sind in der Lage, Unterricht, Curricula und Schule in Zusammenarbeit mit allen an der Ausbildung beteiligten Institutionen im Sinne des Bildungsziels der Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung weiterzuentwickeln.

## 2.3 Studieninhalte

<b>Fachwissenschaftliche Inhalte</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen mit einem Anwendungsbezug zur Ingenieurwissenschaft</li><li>• Technische Mechanik</li><li>• Technische Thermodynamik</li><li>• Produktions-/Fertigungstechnik</li><li>• Werkstofftechnik</li><li>• Technische Kommunikation</li><li>• Konstruktionstechnik</li><li>• Maschinenelemente</li><li>• Arbeitswissenschaft</li><li>• Elektrotechnik</li><li>• Informationstechnik</li><li>• Mess-, Steuer- und Regelungstechnik</li><li>• fachwissenschaftliche Inhalte bezogen auf Prozesse, Systeme sowie Organisationskonzepte beruflicher Facharbeit und deren Systematik</li><li>• Qualitäts-, Sozial- und Umweltmanagement, Arbeitssicherheit</li></ul>
<b>Didaktik der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Analyse beruflicher Facharbeit und bildungsgangbezogener Lerngegenstände</li><li>• Analyse, Gestaltung und Evaluation beruflicher Bildungs- und Qualifizierungsprozesse</li><li>• Curriculumentwicklung und Verankerung beruflichen Wissens und Könnens in schulischen und betrieblichen Curricula</li><li>• Planung, Durchführung und Reflexion beruflicher Lehr- und Lernprozesse</li><li>• Diagnoseverfahren und Konzepte zum Umgang mit Heterogenität/Inklusion im Sinne der individuellen Förderung und Leistungsbeurteilung</li><li>• fachdidaktische Unterrichtsforschung</li></ul>

## **Anhang**

**Die Fachprofile wurden in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern sowie Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern unter Beteiligung von Fachgesellschaften, Kirchen und Lehrerorganisationen entwickelt.**

### **(A) Allgemeinbildende Fächer/Sonderpädagogik**

#### **Alte Sprachen: Latein und Griechisch**

Prof. Dr. Thomas Baier, Universität Bamberg  
Prof. Dr. Bernhard Zimmermann, Universität Freiburg

Deutscher Altphilologenverband

#### **Arbeit, Technik, Wirtschaft**

Prof. Dr. Karin Aschenbrücker, Universität Augsburg  
Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier, Pädagogische Hochschule Freiburg  
Prof. Dr. Wilfried Hendricks, Technische Universität Berlin  
Prof. Dr. Gert Reich, Universität Oldenburg  
Prof. Dr. Olaf Struck, Universität Bamberg

Deutscher Gewerkschaftsbund  
Deutscher Philologenverband  
Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.  
Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung e. V.  
Gesellschaft für Arbeitslehre im GATWU e. V.  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Haushalt in Bildung und Forschung e. V.

#### **Bildende Kunst**

Prof. Dr. Johannes Kirschenmann, Akademie der Bildenden Künste München  
Prof. Dr. Tanja Wetzel, Kunsthochschule Kassel

Fachverband für Kunstpädagogik

#### **Biologie**

Prof. Dr. Horst Bayrhuber, Universität Kiel  
Prof. Dr. Helmut Vogt, Universität Kassel

Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts (MNU)

## **Chemie**

Prof. Dr. Reinhard Demuth, Universität Kiel  
Prof. Dr. Bernd Ralle, Universität Dortmund  
Prof. Dr. Ingo Eilks, Universität Bremen

Gesellschaft Deutscher Chemiker  
Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts (MNU)  
Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte  
Deutscher Philologenverband

## **Deutsch**

Prof. Dr. Jürgen Baumann, Universität Wuppertal  
Prof. Dr. Hartmut Jonas, Universität Greifswald

Deutscher Germanistenverband  
Symposion Deutschdidaktik e. V.  
Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung  
Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft  
Fachverband Deutsch als Fremdsprache

## **Geographie**

Prof. Dr. Johann-Bernhard Haversath, Universität Gießen  
Prof. Dr. Dr. Helmuth Köck, Universität Koblenz-Landau

Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG)  
Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik (HGD)

## **Geschichte**

Prof. Dr. Peter Funke, Universität Münster  
Prof. Dr. Helga Schnabel-Schüle, Universität Trier  
Prof. Dr. Bernd Schönemann, Universität Münster  
Prof. Dr. Michael Sauer, Georg -August-Universität Göttingen

Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands  
Verband der Geschichtslehrer Deutschlands  
Deutscher Philologenverband

## **Informatik**

Prof. Dr. Peter Hubwieser, Technische Universität München  
Prof. Dr. Raimund Seidel, Universität des Saarlandes

Gesellschaft für Informatik e. V. (GI)

## **Mathematik**

Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Universität Paderborn

Prof. Dr. Bernd Wollring, Universität Kassel  
Prof. Dr. Ina Kersten, Georg-August-Universität Göttingen  
Prof. Dr. Günter Krauthausen, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Regina Möller, Universität Erfurt  
Prof. Dr. Christoph Selter, Technische Universität Dortmund

Deutsche Mathematiker Vereinigung (DMV)  
Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts  
(MNU)  
Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM)  
Deutscher Philologenverband

### **Musik**

Prof. Dr. Hans Bäßler, Hochschule für Musik und Theater Hannover  
Prof. Dr. Christian Rolle, Hochschule für Musik Saar

Deutscher Musikrat  
Föderation musikpädagogischer Verbände

### **Neue Fremdsprachen**

Englisch:

Prof. Dr. Liselotte Glage, Universität Hannover  
Prof. Dr. Jana Gohrisch, Universität Hannover  
Prof. Dr. Friederike Klippel, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Prof. Dr. Andrea Sand, Universität Hannover

Französisch, Italienisch und Spanisch:

Prof. Dr. Uwe Dethloff, Universität des Saarlandes  
Prof. Dr. Thomas Klinkert, Universität Freiburg

Russisch:

Dr. Margitta Kutý, Universität Greifswald  
Prof. Dr. Grit Mehlhorn, Universität Leipzig

Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)  
Deutscher Anglistenverbandes

### **Philosophie**

Prof. Dr. Heiner Hastedt, Universität Rostock  
Prof. Dr. Volker Steenblock, Universität Bochum

Deutschen Gesellschaft für Philosophie

### **Physik**

Prof. Dr. Andreas Müller, Universität Koblenz-Landau  
Prof. Dr. Horst Schecker, Universität Bremen  
Prof. Dr. em. Peter Richter, Universität Bremen

Deutscher Verein zur Förderung des Mathematischen und Naturwissenschaftlichen Unterrichts (MNU)  
Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte  
Gesellschaft für Didaktik der Physik und Chemie  
Deutscher Philologenverband  
Fachverband Didaktik der Physik (DPG)

### **Evangelische Religionslehre**

Prof. Dr. Kurt Erlemann, Universität Wuppertal  
Dr. Hartmut Lenhard, Studienseminar Paderborn  
Prof. Dr. Andrea Schulte, Universität Erfurt  
Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Michael Wermke, Universität Jena  
Prof. Dr. Elisabeth Naurath, Universität Augsburg  
Prof. Dr. Manfred L. Pirner, Universität Erlangen-Nürnberg

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

### **Katholische Religion/Theologie**

Prof. Dr. Albert Biesinger, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Mette, Universität Dortmund  
Prof. Dr. Rudolf Englert, Universität Duisburg-Essen

Deutsche Bischofskonferenz

### **Sozialkunde/Politik/Wirtschaft**

Dr. Helge Batt, Universität Koblenz-Landau  
Prof. Dr. Peter Massing, Freie Universität Berlin  
Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli, Universität Koblenz-Landau

Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)  
Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)  
Deutsche Gesellschaft für Soziologie  
Gesellschaft für Ökonomische Bildung

### **Sport**

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Sporthochschule Köln  
Prof. Dr. Ralf Laging, Universität Marburg  
Prof. Dr. Hans-Georg Scherer, Universität der Bundeswehr München

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

### **Grundschulbildung**

Prof. Dr. Joachim Kahlert, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Prof. Dr. Hanns Petillon, Universität Koblenz-Landau



Studienbereiche Bildungswissenschaftliche Grundlegung und Deutsch:  
Prof. Dr. Renate Valtin, Humboldt Universität Berlin

Studienbereich Mathematik:  
Prof. Dr. Regina Möller, Universität Erfurt

Studienbereich Fremdsprachen:  
Prof. Dr. Friederike Klippel, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Prof. Dr. Bernd Voss, Universität Dresden

Studienbereich Musisch-Ästhetische Bildung:  
Prof. Dr. Claudia Kugelmann, Universität Erlangen-Nürnberg  
Dr. Andrea Probst, Technische Universität Braunschweig  
Prof. Dr. Rainer Schmitt, Technische Universität Braunschweig

Studienbereich Evangelische Religionslehre:  
Prof. Dr. Manfred L. Pirner, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Prof. Dr. Ulrich Schwab, Ludwig-Maximilians-Universität München

Studienbereich Katholische Religionslehre:  
Prof. Dr. Georg Hilger, Universität Regensburg  
Prof. Dr. Stephan Leimgruber, Ludwig-Maximilians-Universität München

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e. V.  
Ständiger Rat der Deutschen Bischofskonferenz

### **Sonderpädagogik**

Prof. Dr. Konrad Bundschuh, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Prof. Dr. Sven Degenhardt, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Klaus B. Günther, Humboldt-Universität Berlin  
Prof. Dr. Annette Leonhardt, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Prof. Dr. Wolfgang Praschak, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Karl Dieter Schuck, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Roland Stein, Universität Würzburg  
Prof. Dr. Alfons Welling, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Birgit Werner, Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Prof. Dr. Agi Schründer-Lenzen, Universität Potsdam

Arbeitskreis der Dozentinnen und Dozenten an deutschsprachigen Hochschulen im Förderschwerpunkt Lernen  
Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen (BDH)  
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e. V. (BLBS)  
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (Fachgruppe Sozialpädagogik) (BLLV)  
Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e. V. (DGS)  
Deutscher Philologenverband (DPhV)  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)  
Konferenz der Lehrenden für Geistigbehindertenpädagogik an deutschsprachigen Hochschulen und Universitäten (KLGH)  
Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE)  
Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e. V. (VBS)  
Verband Sonderpädagogik e. V. (VDS)  
Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

## **(B) Berufliche Fachrichtungen**

### **Wirtschaft und Verwaltung**

Prof. Dr. Karl-Dieter Koschmieder, Universität Jena  
Prof. Dr. Tade Tramm, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Karl Wilbers, Universität Nürnberg  
Prof. Dr. Eveline Wuttke, Universität Frankfurt

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen e. V. (VLW)  
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften – Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

### **Metalltechnik**

Dr. Karl Glögler, Technische Universität München  
Prof. Dr. Bernd Haasler, Pädagogische Hochschule Weingarten  
Prof. Dr. Volkmar Herkner, Universität Flensburg  
Prof. Dr. Andreas Schelten, Technische Universität München  
Prof. Dr. Friedhelm Schütte, Technische Universität Berlin  
Prof. Dr. Matthias Becker, Universität Flensburg  
Prof. Dr. Georg Spöttl, Universität Bremen

Arbeitsgemeinschaft „gewerblich-technische Wissenschaften und ihre Didaktiken“ (gtw)  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS)  
Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung  
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften – Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

**weitere:** Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD)

## **Materialien**

### **Allgemeine Grundlagen:**

Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004).

Terhart, Ewald (Hrsg.): Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission, Weinheim/Basel 2000.

Gesellschaft für Fachdidaktik: Kerncurriculum Fachdidaktik - Orientierungsrahmen für alle Fachdidaktiken (12.11.2004).

Gesellschaft für Fachdidaktik: Fachdidaktische Kompetenzbereiche, Kompetenzen und Standards für die 1. Phase der Lehrerbildung (BA + MA) (26.11.2005).

Hochschulrektorenkonferenz: Empfehlungen zur Zukunft der Lehrerbildung in den Hochschulen (21.02.2006).

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung, Köln 2001.

### **Fachbezogene Grundlagen zur Lehrerbildung:**

Empfehlungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker zum Studium Chemie für die Sekundarstufen I sowie für das Gymnasium und vergleichbaren Schulformen.

Empfehlungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker zur Restrukturierung und zur curricularen Entwicklung des Bachelor- und Masterstudiums für das Lehramt im Fach Chemie (2008).

Empfehlungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker und des Fördervereins MNU zur Ausbildung von Chemielehrern in Chemiedidaktik an Hochschule und Seminar (2004).

„Nürnberger Erklärung“: Empfehlungen zur Lehrerausbildung im Fach Geographie (DGfG).

„Grundsätze und Standards für die Informatik in der Schule“ der GI (24.01.2008).

Gemeinsame Empfehlungen von DMV, GDM und MNU „Standards für die Lehrerbildung im Fach Mathematik“ (Juni 2008).

Empfehlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG): Thesen für ein modernes Lehramtsstudium im Fach Physik“, Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG), 2006.

### **Evangelische Religionslehre**

Im Dialog über Glauben und Leben. Zur Reform des Lehramtsstudiums Evangelische Theologie/ Religionspädagogik. Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums (EKD 1997).

Problemfelder und Orientierungspunkte bei der Entwicklung von BA-/MA-Studiengängen im Fach „Evangelische Theologie/ Religionspädagogik – Lehramtsstudiengänge“. Beschluss der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums (EKD 2005).

Theologisch-Religionspädagogische Kompetenz. Professionelle Kompetenzen und Standards für die Religionslehrerausbildung. Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums (EKD 2008).

Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums zur Weiterentwicklung von Lehramtsstudiengängen Evangelische Religionslehre (EKD 2014).

### **Katholische Religion/Theologie**

Beschluss des Katholisch-Theologischen Fakultätentages zur Gestaltung des konsekutiven Studienganges Katholische Theologie vom 31. Januar 2005.

Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz vom 23.09.2010 „Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerausbildung“.